

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaardenstr. u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krüger
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Beile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

№ 149.

Bromberg, Mittwoch, den 28. Juni.

1905.

Anlässlich des Vierteljahreswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrech-
ung eintritt.

Die Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“
ist in den gebildetsten und besten Kreisen
in Stadt und Land fest eingebürgert als
das grösste und angesehenste national-
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des über-
aus reichhaltigen Inhalts in Bromberg
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Der reiche Lesestoff aller Art, den die
„Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet
noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungsliste (14 tägig).

Ende September wird unentgeltlich bei-
gelegt der

Taschenfahrplan f. d. Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem
Preise von nur 2 Mark viertel-
jährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.
Probenummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

Die hohen Fleischpreise.

Das Steigen der Fleischpreise in Berlin, von
dem wir neulich einige detaillierte Ziffern gebracht
haben, ist nicht eine spezifisch Berlinische Er-
scheinung. Eine Steigerung der Fleischpreise hat
vielmehr mehr oder minder in ganz Deutschland
stattgefunden und besonders wir im Osten haben
alle Ursache, uns über eine nicht unerhebliche Ver-
teuerung des Fleischgenusses zu beklagen. In
Bromberg beispielsweise ist die Steigerung der
Fleischpreise prozentual sogar höher als in Berlin,
wo schon in normalen Zeiten die Preise an sich
höher sind, da dort hauptsächlich Ware erster
Qualität auf den Markt kommt. In Bromberg
kostet zurzeit Rindfleisch 70-80 Pf., Hammel-
fleisch 80 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schweine-
fleisch 70-80 Pf., das Pfund. Der in normalen
Zeiten übliche Preis für Schweinefleisch bei uns be-
trägt 50-55 Pf., für Rindfleisch (mit Knochen)
60-65 Pf., und für Kalbfleisch 50-55 Pf.
Analog den Berliner Verhältnissen sind auch bei uns
die Eierpreise in den letzten Wochen ununterbrochen
gestiegen und auf dem letzten Markt war eine
Mandel Eier unter 90-95 Pf. überhaupt nicht zu
haben. Wie sich die letztere Verteuerung erklärt,
wollen wir dahin gestellt sein lassen.

Die Verteuerung des Fleisches ist natürlich
nicht auf irgend welche Machinationen der Fleischer
zurückzuführen, sondern sie ergibt sich einfach aus
dem mangelnden Angebot an Schlachtvieh. Die
Fleischproduzenten sind in der Lage, die hohen
Preise für Schlachtvieh zu halten, weil sie dafür
Käufer finden. Ebenjowenig wie die Detailpreise
des Fleisches auf irgendwelche Erbreiten der
Fleischer zurückzuführen sind, sind auch die hohen
Preise für Schlachtvieh nicht auf eine „Ver-
schwörung“ der Agrarier zurückzuführen. Der
Preis ergibt sich hier wie dort aus dem Verhält-
nis von Angebot und Nachfrage.

Was nun die Ursachen der Verteuerung für
Schlachtvieh anlangt, so kann keine Zweifel darüber
bestehen, daß sie auf die vorjährige schlechte Ernte
an Futtermitteln, besonders an Kartoffeln, zurück-
zuführen sind. Die schlechte Kartoffelernte des
Vorjahres hat im Spätherbst die zahllosen kleinen
Leute, die sonst Schweine zum Verkaufen mästen,
verhindert, die übliche Zahl von Schweinen aufzu-

ziehen. Die Kartoffeln reichten knapp zum Bedarf
für die Familienmitglieder und wenn irgendwo
ein Überschuss an dieser Frucht vorhanden war, so
lockte der hohe Kaufpreis dafür, sie direkt zu ver-
kaufen, anstatt sie als Nahrungsmittel zu verwenden.
Die Entdeckung der Dinge war unschwer voraus-
zusehen; wenn wir uns recht erinnern, wurden in
unserer Provinz von den Regierungspräsidenten
resp. von den Landräten die Viehhalter aufge-
fordert, sich möglichst ihres Viehes nicht zu ent-
äußern. Die Aufforderung fand anscheinend wenig
Beachtung und zwar aus dem einfachen Grunde,
weil vielfach für die kleinen Leute aus Mangel an
Futter keine Möglichkeit vorhanden war, das Vieh
zu halten. Zu Beginn dieses Frühjahres, als sich
das erste Grasfutter einstellte, wurden nun die
Bestände möglichst aufgefüllt und beispielsweise
für junge Ferkel ganz exorbitante Preise bezahlt.
Der Aufzug von Schweinen dauert nur einige Mo-
nate und so darf man erwarten, daß binnen
kurzem sich das Angebot an Schweinen wieder ver-
stärkt und dadurch die Preise auch der anderen
Fleischsorten auf dem normalen Stand zurückgehen
werden. Inzwischen besteht indessen die Notwendig-
keit und besteht in empfindlicher Weise besonders
die minderbemittelten Volkskreise.

Die Fleischer verlangen eine Abhilfe der
jetzigen Notlage durch weitere Öffnung der Grenzen
für die Vieheinfuhr. Von agrarischer Seite wird
demgegenüber auf die dadurch vermehrte Seuchen-
gefahr hingewiesen und ferner darauf, daß auch im
Auslande die Viehpreise eine erhebliche Steigerung
erfahren haben. Zum Vergleich wird folgende
Preistabelle veröffentlicht: Es haben gefolgt
Mastrinder erster Qualität im Durchschnitt des
ersten Vierteljahres

	1899	1905	Also Steigerung
Berlin, Schlachtgewicht	124	141	14 pCt.
Wien, Lebendgewicht	64	74	15 pCt.
Budapest, do.	52	64	23 pCt.
Rotterdam, Schlachtgewicht	102	123	21 pCt.
Kopenhagen, do.	88	107	22 pCt.

Daß im Auslande die Steigerung der Vieh-
preise prozentual größer gewesen ist als bei uns,
soll nicht geleugnet werden; aber nicht darauf
kommt es an, sondern entscheidend ist, daß wie sich
aus der vorstehenden Tabelle ergibt, die Vieh-
preise überall noch jetzt niedriger sind als bei uns.
Eine weitere Öffnung der Grenze würde also sicher-
lich auf die Gestaltung der Vieh- und Fleischpreise
bei uns von Einfluß sein. Schon die Erhöhung
des Einfuhrkontingents von Schweinen für Ober-
schlesien würde sich auf dem allgemeinen Viehmarkt
bemerkbar machen. Daß hier veterinäre Rücksichten
nicht in Frage stehen, ist einleuchtend, denn ob
wöchentlich 1000 Schweine eingeführt werden oder
die doppelte Zahl, ist für die Frage der Seuchen-
gefahr ohne Belang. Begünstigt Obereschlesiens
scheint denn die Regierung sich auch nicht stritt ab-
lehnen zu verhalten, denn uns wird gemeldet:

Kattowitz, 27. Juni. (Tel.) Infolge der von
verschiedenen Seiten Obereschlesiens bei der Regierung
erhobenen Vorstellungen wegen Zulassung
eines höheren Kontingents russischer
Schweine, um der Fleischnot zu steuern, findet
demnächst, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, in Ober-
schlesien eine Ministerialkonferenz statt.

Auch der von agrarischer Seite gemachte Ein-
wand, daß gegenwärtig die Einfuhr von Vieh und
Fleisch nicht geringer ist als früher, ist nicht stich-
haltig; denn bei geringerem Inlandsangebot
müßte zur Regulierung der Preise eine stärkere
Einfuhr in Anspruch genommen werden.

Wir erkennen ohne weiteres an, daß die ver-
schärfte Grenzkontrolle die Viehseuchen bei uns so
gut wie ganz beseitigt hat; am 15. Juni d. J.
waren in ganz Deutschland im ganzen nur vier
Ortschaften, zwei in Preußen und zwei in Süd-
deutschland, noch mit Maul- und Klauenseuche be-
haftet. Aber andererseits gibt es zur Bekämpfung
hoher Fleischpreise nach Lage der Dinge kein ande-
res Mittel, als eine vermehrte Einfuhr von Vieh
oder Fleisch. Ob sie unerlässlich sein wird, wird von
der weiteren Entwicklung der Fleischpreise ab-
hängen.

Der Krieg.

Zur Friedensfrage.

Rußland sowohl wie Japan haben dem Prä-
sidenten Roosevelt mitgeteilt, daß ihre Bevollmäch-
tigten im ersten Drittel des Monats August in den
Bereinigten Staaten zusammentreffen werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 26. Juni. General Renewitsch tele-
graphiert dem Kaiser unter dem 23. d. M.: In den

Armeen sind keine Veränderungen eingetreten.
Nach dem Vormarsch der Japaner gegen unsere
rechte Flanke, worüber bereits berichtet worden ist,
rückte der Gegner auch gegen die Front östlich von
der Eisenbahn vor. Seit dem Morgen des 19. Juni
bemerkten die Kosaken, daß der Gegner mit über-
legenen Streitkräften vorrückte; sie zogen sich daher
langsam zurück. Als unsere Reiterei Verstärkung
erhalten hatte, ging sie zum Vormarsch über. Die
Japaner zogen sich schnell zurück; sie gingen, von
unserer Reiterei verfolgt, nach Süden, und am
Morgen des 20. Juni besetzte unsere Reiterei einen
Teil der früher von ihr gehaltenen Punkte. In
der Richtung der Mandarinenstraße erfolgte ein
sehr energischer Vorstoß der Japaner mit einigen
Bataillonen Infanterie. Am 19. Juni 9 Uhr mor-
gens rückten die Japaner nach Gjujtschi vor und
eröffneten ein Geschützfeuer gegen unsere Wacht-
posten, welche, von mehreren feindlichen Bataillonen
bedrängt, sich am Mittag auf Stellungen nördlich
von Gjujtschi zurückzogen. Die Vortruppen einer
Abteilung gingen noch weiter zurück auf die Höhen
nördlich von der Ortschaft Schidua; und vor über-
legenen feindlichen Streitkräften auf der Mandari-
nenstraße zurückweichende Vortruppen machten
querst Halt nördlich von Sjaogusch; dann gingen
sie zurück bis Sjaomjao. Der Gegner blieb etwa
fünf Kilometer südlich dieser Ortschaft. Am Abend
erreichte der Kampf sein Ende. Später stellte sich
heraus, daß längs der Mandarinenstraße zwei japa-
nische Infanterie- und zwei Kavallerieregimenter
mit Maschinengewehren, Gebirgs- und Feldartille-
rie vorrückten; westlich rückten drei Bataillone und
eine Schwadron mit drei Geschützen vor. Es war
beschlossen, daß russischerseits am 20. Juni zum
Vormarsch übergegangen werden sollte, u. a. zu dem
Zweck, den Gegner zurückzudrängen und den russi-
schen Vortruppen die Möglichkeit zu geben, ihre
frühere Stellung wieder einzunehmen. Zu diesem
Zweck begannen die für den Vormarsch bestimmten
Truppen am 20. Juni nach Sjaomjao zu mar-
schieren. Avantgarden wurden vorgeschoben. Die
Japaner gingen vor den Vortruppen zurück, und
am Abend des 20. Juni bestanden die russischen
Avantgarden die Ortschaft Menhuagri und den
Raß westlich davon. Am Morgen des 21. Juni
ging der russische Vormarsch weiter. Die Japaner
gingen, von den Russen verfolgt, allmählich auf die
Stellungen bei Taopingar zurück und eröffneten
ein lebhaftes Feuer. Nach und nach kamen vier
japanische Batterien in Tätigkeit; die Japaner
zeigten sich bereit, den hartnäckigsten Widerstand zu
leisten. Als nun dort russische Truppen erschienen,
zogen die Japaner eiligst Verstärkungen heran. Da
der Zweck dieses Vormarsches vollkommen erreicht
war, wurden unsere Truppen bei anbrechender
Dunkelheit zurückgeführt, wobei die von uns bis
zum Vormarsch der Japaner eingenommenen
Punkte in unseren Händen blieben. — Auf dem
koreanischen Kriegsschauplatz erschienen am 20.
Juni abends gegenüber den russischen Truppen
nördlich von Schajtschen ein japanisches Bataillon
und 200 von Kantschen her anrückende Reiter.

Petersburg, 26. Juni. Ein Telegramm des
Generals Renewitsch vom 24. Juni lautet folgen-
dermaßen: Am 22. Juni vertrieben die Japaner
östlich von der Eisenbahn unsere Vorhut im Tal
des Kaofse zu vertreiben, wurden aber in der Ge-
gend von Khatlungtschen zurückgetrieben. Unsere
Abteilung vertrieb auf dem Wege nach Nanchan-
schentz die japanischen Vorposten und rückte südlich
von Nanchanchentz vor. Auf dem Wege nach
Ufanglu wich unsere Abteilung zurück, da sie be-
trächtliche Streitkräfte des Feindes bemerkte. Die
Japaner verfolgten die Abteilung und besetzten
Yulantzi. Am 21. Juni nahmen die Japaner die
Offensive auf und wurden von Schimpaotse und
Touangu zurückgeschlagen. In Korea haben die
Japaner am 21. Juni Suicheng besetzt. Ein zwei-
tes Telegramm des Generals Renewitsch vom 25.
Juni lautet: Am 22. Juni ergriff der Feind in
der Gegend von Khatlungtschen die Offensive gegen
unsere auf dem Wege nach Schimpaotse befindliche
Truppenabteilung. Der Angriff war mit einer
Umgehungsbewegung auf dem rechten Flügel ver-
bunden und wurde sehr energisch geführt. Die
japanische Artillerie beschoß unsere Stellungen und
die rasche Bewegung der Kolonne um unsere rechte
Flanke bedrohte unseren Rückzug. Hierauf sandte
der Kommandeur der Abteilung Kavallerie gegen
die japanische Kolonne und befahl der Abteilung,
zurückzugehen. Eine Verfolgung von seiten des
Feindes fand nicht statt.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 27. Juni.

Der Kaiser besuchte gestern vormittag, wie
aus Kiel berichtet wird, eine Reihe von Kriegs-
schiffen und Yachten und die Kaiserliche Werft. Um
11 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ Früh-
stückstafel statt. Nachmittags 2 1/2 Uhr sah sich
der Kaiser vom Deck der „Hohenzollern“ aus das Wett-
rudern der Fährriehre zur See, Seekadetten und
Schiffsjungen an und verteilte nachher selbst die
Preise an die siegreichen Mannschaften. Abends
7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Kaiserlichen
Jachtklub, wo er die Preisverteilung für die Wett-
fahrten der Kriegsschiffboote vornahm und an einem
Festessen des Kaiserlichen Jachtklubs teilnahm. Über
den Verlauf desselben wird uns gedrachtet:

Kiel, 27. Juni. (Telegramm.) Bei dem
heutigen Festmahle des Kaiserlichen Jachtklubs sah
der Kaiser zwischen dem Großherzog von Sachsen
und dem Prinzen Adalbert. Rechts saß sodann
Prinz Eitel-Friedrich und links der Herzog von
Sachsen-Koburg-Gotha. Gegenüber dem Kaiser saß
Prinz Heinrich. Im Verlaufe des Festmahls brachte
Prinz Heinrich einen Trinkspruch auf
den Kaiser aus. Dieser erwiderte mit einem drei-
fachen Hoch auf die ausländischen Mitglieder und
die fremden Gäste aller Nationen. Auf Befehl des
Kaisers hatte abends die Schiffsflotte illuminiert
und auch die Privatgebäude waren festlich be-
leuchtet.

Sozialdemokratische Patrioten. Die sozial-
demokratische Presse mettelteit darin, dem Vorgehen
der deutschen Diplomatie in der Marokko-
frage in den Rücken zu fallen. Der „Vorwärts“
begnügt sich nicht einmal damit, diesen Vaterlands-
verrat im politischen Teile des Blattes zu treiben,
sondern er ruft auch das Feuilleton zu Hilfe. In
der politischen Übersicht zitiert er französische Po-
litiker, die der deutschen Regierung Kriegslust an-
dichten, und fügt hinzu: „Es ist undenkbar, daß
diese und zahlreiche ähnliche Äußerungen hervor-
ragender französischer Politiker ohne zureichenden
Anlaß gemacht werden. Die Berliner Offizien
freilich und die in ihnen in auswärtigen Fragen
gänzlich dienstbefähigte liberale Presse versichern
andauernd, daß die Regierung des Fürsten Willem
keinerlei Hintergedanken habe.“ Es ist der Gipfel
der „Borurteillosigkeit“, wenn ein deutsches Blatt
in demselben Atemzuge die Auslassungen fran-
zösischer Politiker für sachlich begründet, die Hal-
tung der deutschen Diplomatie aber für nicht ehr-
lich ansieht. Im Feuilleton derselben Nummer
leitet sich der „Vorwärts“ unter der Überschrift
„Geheimrat Orenitiernas Tagebuch“ eine grenzen-
los geschmacklose Verhöhnung der Tätigkeit des
Reichskanzlers in der Marokkoangelegenheit, die er
als gedankenlose Nachahmung des Verfahrens Wis-
mards in den kritischen Tagen von 1870 hinstellt.
Um nicht hinter dem sozialdemokratischen Zentral-
organ zurückzubleiben, bemüht sich die „Sächsisch-
e Arbeiterzeitung“, der englischen Geypresse, die von
dem Verlangen Deutschlands, Frankreich zu über-
fallen, fabelt, Stoff zu liefern. Das Blatt will
wissen, daß in Deutschland eine Kriegspartei uns in
einen Konflikt mit Frankreich hineinzutreiben be-
müht sei. Mit dem Treiben dieser angeblichen
Kriegspartei kontrastiert das sozialdemokratische
Organ die Ruhe, die das französische Volk bisher
bewahrt habe. Unseres Wissens freilich verhält es
sich genau umgekehrt: Das französische Volk hat sich
durch die englischen Hegele nervös machen lassen, das
deutsche Volk aber ist ruhig geblieben.

Das Herrenhaus tritt heute wieder zusam-
men, jedoch nur, um Petitionen zu beraten. Erst
am 28. und 30. Juni werden die Vergesetz-
nobellen zur Verhandlung kommen. Über die
Vergarbeiterichungsnobelle und den Gesetzentwurf
über das zeitweise Mutungsverbot wird schriftliche
Berichterstattung der Referenten der Kommission
vorliegen. Über die Betriebszwangsnobelle, deren
Zurückziehung zu erwarten steht, wird mündlich
referiert werden.

Saftung für ein zu günstiges Zeugnis. Aus
juristischen Kreisen wird uns geschrieben: Soeben
ist uns ein Reichsgerichtsurteil bekannt geworden,
das für weiteste Kreise deshalb Interesse besitzt,
weil ähnliche Fälle in abertausenden von Varianten
im täglichen Leben vorkommen. Ein Kaufmann
hatte einem jungen Manne, der die Stellung bei
ihm verlieh, ein sehr günstiges Zeugnis ausge-
stellt und darin besonders hervorgehoben, daß der
Angestellte sich als treuer Mitarbeiter bewährt
habe. Durch dies günstige Zeugnis ließ sich ein
anderer Kaufmann bestimmen, dem jungen Manne

eine Vertrauensstellung einzuräumen, die der Jüngling alsbald zu erheblichen Unterschlagungen benutzte. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann ähnliche Praktiken auch in der vorigen Stelle verübt hatte, so daß die Ausweisung des günstigen Zeugnisses wider besseres Wissen erfolgt war. Wegen Schadenersatz verklagt, suchte sich der Aussteller des Zeugnisses damit herauszureden, daß es sich bei einem solchen Zeugnis immer nur um das Verhältnis zwischen dem ehemaligen Prinzipal und dem Angestellten handle. Erfolgreicherweise hat das Reichsgericht diese Anschauung für vollkommen verkehrt erklärt. Es leuchtet ja auch dem gesunden Menschenverstande ohne weiteres ein, daß ein derartiges Zeugnis gerade für Dritte und sogar nur für Dritte bestimmt ist, weil es einem Dritten ein Bild von der Leistung des Stellungsuchenden geben soll. Jeder verständige Prinzipal wird daher bei der Ausstellung eines Zeugnisses die Wirkung auf den Dritten vor Augen haben müssen. Es ist deshalb nur eine sehr schlechte Entschuldigung für die leider so oft wissentlich unrichtig ausgestellten Zeugnisse, daß man aus Mitleid mit dem Angestellten gehandelt habe. Einmal ist durchaus nicht immer nur das Mitleid das Motiv zu einer streng genommen unehrenhaften Handlungsweise — denn die Lüge ist immer unehrenhaft — sondern oft auch die Furcht davor, der frühere Angestellte könnte sich in der einen oder anderen Weise rächen, und zweitens sollte man mit einem ehrenhaften Prinzipal, der infolge eines falschen Zeugnisses schwer geschädigt werden kann, mindestens ebenso viel Mitleid haben, wie mit einem ungetreuen und untüchtigen Angestellten. Das Reichsgericht hat faktischen Nutzen gestiftet, indem es den Beklagten nicht nur zum Schadenersatz in voller Höhe verurteilt, sondern auch feststellte, daß zur Beurteilung keineswegs der Wille des Beklagten, einem Dritten Schaden zuzufügen, erforderlich ist, sondern, daß es genügt, daß der Aussteller eines unrichtigen Zeugnisses die Möglichkeit schädlicher Folgen voraussehen konnte.

Als Remedium gegen die häufige Beschlußanfähigkeit des Reichstages hatte die „Köln. Volksztg.“ die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitssziffer vorgeschlagen. Nachdem der Vorschlag auf liberaler Seite eine runde Ablehnung erfahren hat, erklärt sich bemerkenswerter Weise jetzt auch die „Kreuzztg.“ dagegen. Wohl meint sie, daß sich über diesen Vorschlag reden ließe, aber sie hat dabei nur Bestimmungen über Fragen zweiten Ranges — beispielsweise über einzelne Paragraphen eines Gesetzes — im Auge. Bei Schlußabstimmungen über ein Gesetz oder einen Antrag verlangt sie die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes. Das konservative Blatt vertritt mit Recht das Argument der „Köln. Volksztg.“, die abwesenden Abgeordneten dürften sich nicht beschweren, wenn auf ihre Abwesenheit keine Rücksicht genommen würde; es kommt doch nicht auf das Recht und die Stimmungen der einzelnen Abgeordneten an, sondern auf das allgemeine Interesse, dem es zweifellos zuzuwenden läßt, wenn Gesetze durch einen geringen Bruchteil der Abgeordneten endgültig erledigt werden. Da der Vorschlag des rheinischen Blattes also auch bei dem führenden konservativen Organ auf Widerspruch stößt, so kann er wohl als begraben angesehen werden. Denn da die mittelparteiliche und die freisinnige Presse sich bereits dagegen erklärt hat und da wohl auch die Sozialdemokratie nicht dafür zu haben sein wird, trotzdem sie unter Umständen Vorteile von der Herabsetzung der Beschlußfähigkeitssziffer haben könnte, so würde das Zentrum mit seinem Vorschlag „allein auf weiter Flur“ stehen.

Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu einer Sitzung zusammen.

Im Auftrage des Reichskanzlers begrüßte gestern vormittag der Staatssekretär Frhr. v. Rüdiger den aus Ostasien zurückgekehrten Prinzen Karl Anton von Hohenzollern.

Südafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Geheimer Ludwig Hoppe, als Krankenschwester Narudas an Kypus gestorben. Reiter Rudolf Dreher auf dem Marsche Kub-Sendlingsgrub durch Selbstentladung des Karabiners vermundet.

Auf einen Besuch des Kaisers in Dänemark anlässlich der Offiziersreise schließt der Wiener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ deshalb, weil der deutsche Gesandte in Kopenhagen, der eine Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Kieler Woche erhalten hat, auch an der Fahrt der „Hohenzollern“ von Kiel nach Swinemünde teilnehmen wird.

Eine französische Ministerrede. Aus Trochués, 25. Juni, wird gemeldet: Der Minister des Innern Etienne hielt heute hier eine Rede, in welcher er sagte, Frankreich sei der Gegenstand der Begehrlichkeit und der Eifersucht, weil es über seine Grenzen hinaus tätig sei und seine Ideen auch außerhalb seiner Grenzen verbreite. Es sei der Zeitpunkt derjenigen, denen es in der Verfolgung ihrer Bestrebungen hinderlich zu sein vermöge. Bewahren wir unserem Vaterlande, so schloß der Minister seine Rede, sein großes Ansehen, indem wir manchen Beweis seiner Klugheit geben. Sichern wir seine Bestimmung, indem wir uns vereinigen zur Verwirklichung seines Ideals der Gerechtigkeit und zur Entwicklung seines materiellen Wohlstandes unter dem Schutze der Armee, welche wir lieben und achten.

Über Lodz ist gestern der Belagerungs- und Luftverhängnis worden. General Schultze wurde zum Kommandanten von Lodz ernannt. Bei den letzten dortigen Unruhen wurden 343 Juden und 218 Christen getötet und insgesamt 700 Personen verwundet. — Die Arbeit in den Fabriken wurde wieder aufgenommen. Privatmeldungen aus Lodz verzeichnen bezüglich der letzten Unruhen noch einige interessante Einzelheiten; uns wird gemeldet:

Lodz, 27. Juni. (Telegramm.) In den letzten Straßenkämpfen beteiligten sich, nach dem „Berl. Lokal-Anz.“, angeblich 30 000 Arbeiter. In den von Arbeitern besetzten Säubern, in welche Militäreindringung sind sämtliche Einwohner ohne Gnade massakriert worden. Von Soldaten

wurden 11 erschossen und 11 schwer verwundet. Die Offiziere des rumänischen Dragonerregiments erklärten dem Truppenoberkommando, sie würden nicht mehr auf wehrlose Leute schießen. Der Generalgouverneur von Warschau befahl den sofortigen Abzug dieses Regiments nach seinem Garnisonort. Ein Geheimplatz befindet sich alle Soldaten polnischer Nationalität und jüdischen Glaubens von den in Lodz tätigen Militärs herauszuziehen, weil von diesen nur in die Luft und nicht auf die Volksmenge geschossen würde.

In Warschau ist der Versuch eines allgemeinen Ausstandes mißlungen, trotzdem die Stimmung erregt ist. In den Straßen Wronia und Kromalna wurden gestern fünf Barrikaden durch das Militär zerstört, wobei zwei Personen umkamen. Der Fabrikbetrieb ist eingestellt, obwohl unter den Arbeitern Mißstimmung über den Ausstand herrscht. — Aus Czestochau wird gemeldet, daß Sonntagabend auf den Polizeimeister eine Bombe geworfen sei, wobei einige Personen, die vorübergingen, verwundet wurden.

Wie die „Neue Fr. Pr.“ meldet, wird die österreichische Regierung, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, beim Reichsrat durch einen Gesetzesentwurf die Ermächtigung nachsuchen, die Handelsbeziehungen Österreichs nötigenfalls selbständig zu regeln.

Deutschland.

§§ Berlin, 26. Juni. (Ein paar nötige Aufklärungen.) Ein mindestens ebenso großes Interesse wie die Wahlbewegung in Bayern verdient diejenige im Königreich Sachsen. Im erstgenannten Staate steht in Frage, ob der Liberalismus inslande sein wird, sich trotz des schwarz-roten Kartells zu behaupten, ja mehr als dies: ob er Fortschritte zu machen vermag. Im Königreich Sachsen handelt es sich darum, ob die Herrschaft der konservativen Partei im Landtage gebrochen werden kann oder nicht. Bisher wurde den Nationalliberalen Schuld gegeben, sie hätten durch allzu langes Festhalten an der Kartellidee die Andauer der konservativen Herrschaft über Gebühr und unnötig verlängert. Wenn ein berechtigter Kern in dieser Anklage steckt, so hat jedenfalls der Verlauf der gestern in Leipzig abgehaltenen Tagung der nationalliberalen Partei für das Königreich Sachsen gezeigt, daß es an der Bereitwilligkeit, begangene Fehler gutzumachen, nicht fehlt. In dem Vortrage des Hauptredners des Tages, des Reichsgerichtsrats Dr. Siebers, kam klar zum Ausdruck, wie der Nationalliberalismus in Sachsen nach langjähriger, nicht im eigenen Interesse der Partei gelegener Kartellpolitik nunmehr selbstständig in den bevorstehenden Wahlkampf eintritt. Die Kritik, die an den unter der Herrschaft der konservativen Partei gewordenen politischen Verhältnissen und an der konservativen Mehrheit selbst geübt wurde, hätte nicht zutreffender, gründlicher und schärfer sein können. Umfomehr bleibt zu wünschen und zu hoffen, daß ihr Befanntwerden auch auf die Laffert der freisinnigen Führer im bevorstehenden Wahlkampf in einem dem Gesamtliberalismus förderlichen Sinne einwirken möge. In den letzten Tagen sind Anregungen ergangen, das nächstens folgende kurze Zusammensein des preussischen Landtages zu benutzen, um in mehreren Richtungen erwünschte Aufklärungen zu geben. Das wäre einmal allerdings insofern von Nutzen, als der Eisenbahnminister Gelegenheit erhielt, die ob der beabsichtigten Personentarifreform mit ihrer Verfeuerung des Reisens entstandenen Besorgnisse namentlich auch solcher Kreise zu zerstreuen, für die das Reisen nicht sowohl ein Vergnügen als einen Teil des Geschäfts bildet. — Eine zweite Aufklärung wäre erwünscht bezüglich der Behn-Millionenspende des kürzlich verstorbenen Donnersmard. Von Tag zu Tag frisst der Unmut weiter, der aus diesem Vorgang erwachsen ist. Der als Hauptschuldiger geltende Magnat gehört selbst dem Herrenhause an. Es wäre also nichts einfacher, als daß er, ohne erst eine Anregung von anderer Seite abzuwarten, die sich ihm zwanglos bietende Gelegenheit dazu benutzte, um, soweit möglich, sich selbst zu berichtigen und einen Fall aus der Welt zu schaffen, der sonst ebenso unliebsame Folgen haben könnte wie im vorigen Jahre der Fall Mirbach und der noch weiter zurück liegende Fall Köhning.

§§ Berlin, 26. Juni. Als Nachfolger des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn Rasse, wird Finanzminister Frhr. von Rheinbaben vorgeschlagen. Da es von Düsseldorf aus geschieht, braucht man nicht anzunehmen, es sei die Absicht, einem herborgetretenen Wünsche, den früheren Regierungspräsidenten zum Oberpräsidenten der Provinz ernannt zu sehen, entgegenzuwirken. Gerade in Düsseldorf, und zwar sowohl bei der Industrie wie bei der Kunst, hatte sich Frhr. v. Rheinbaben einen großen Stein im Brett zu erobern verstanden, als er dort Regierungspräsident war. Auch seine Gemahlin, eine geborene Schleswig-Holsteimerin, fühlte sich in der Rheinprovinz sehr wohl. Ob man es bei der jetzigen Nennung des Namens des Herrn v. Rheinbaben mit mehr zu tun hat als mit einem begreiflichen Wunsch, der zum Vater des Gedankens ward, muß abgewartet werden.

Homburg v. d. Höhe, 26. Juni. Landtagsabgeordneter Dr. Max Girsch (freif. Vp.) ist heute nachmittag im Sanatorium Clara Emilia verstorben.

Darmstadt, 26. Juni. Der König von Sachsen traf heute mittag hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen. Der König gedenkt, hier bis morgen früh zu verweilen.

Bremen, 26. Juni. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ langte am 26. Juni wohlbehalten in Swinemünde an, woselbst es einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird.

Oberhausen, 26. Juni. In der gestern eröffneten 10. Centralversammlung des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter referierte der Vorsitzende der Siebenerkommission,

Effert, über den Streik und die Berggesetznovelle. Die Bergarbeiter erklärte in einer Resolution, die Bergarbeitergesetznovelle bedeute insofern einen Fortschritt, als sie das Prinzip des patriarchalischen Arbeitsverhältnisses aufhebe. Sie sei aber sonst in keiner Weise befriedigend. Es sei eine reichsgesetzliche Regelung des Bergarbeitergesetzes zu fordern.

Stuttgart, 26. Juni. Die Kammer der Abgeordneten trat heute in die Beratung der Verfassungsdirektion ein. Abg. Haukmann-Balingen (Volkspartei) wirft die Frage auf, ob eine neue Verfassung nicht auf anderem Wege als durch einen Regierungsentwurf erreicht werden könne, da das Gesetz von 1849 noch zu Recht bestünde, wonach die Regierung das Recht hat, im Zusammenwirken mit 64 Vertretern der Oberämter ein Verfassungsgesetz zu schaffen. Groeber (Ztr.) beantragt, die staatsrechtliche Kommission mit der Prüfung dieser Frage zu beauftragen. Ministerpräsident Dr. v. Breiling erklärt, daß die Regierung die Auffassung Haukmanns nicht teile. Haukmann zieht darauf seine Anregung und Groeber seinen Antrag zurück.

München, 26. Juni. Im Ministerium des Äußeren sind zur Herbeiführung einer Einigung zwischen den Metallindustriellen und den Arbeitern, und zwar zunächst mit Vertretern der Industriellen, Verhandlungen eingeleitet, welche morgen mit Vertretern der Arbeiter fortgesetzt werden sollen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 26. Juni. Der Kaiser empfing den deutschen Militärattaché Major v. Bilow, der dem Monarchen die neue Armee-Kangliste überreichte. Abgeordnetenhaus. Der Dringlichkeitsantrag Schönerer betreffend Aufhebung der Gemeinjamkeit mit Ungarn wird abgelehnt. Bei der darauf folgenden Verhandlung über einen Dringlichkeitsantrag Daszynski, der die Regierung auffordert, politische Flüchtlinge aus Rußland menschlich zu behandeln und das Asylrecht nicht zu verletzen, erklärt der Minister des Innern, daß mit Kenntnis der Behörden auf dem Wege privater Wohlthätigkeit russischen Einwanderern Hilfe geleistet worden sei. Die Behörden gingen stets mit großer Humanität und Rücksicht vor, besonders sei mit Rücksicht darauf, daß das Deserteurartel, das früher bestanden, aufgehoben sei, keine Verschickung an die russische Grenze erfolgt. Es hätte keiner Aufforderung an die Behörden bedurft, auch zukünftig in gleicher Weise vorzugehen. Die Dringlichkeit und der Antrag selbst werden hierauf angenommen. Das Haus tritt dann in die zweite Lesung des Budgetprovisoriums ein.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Der deutsche Botschafter von Radomiz machte heute dem Ministerpräsidenten Montero Ros einen Besuch.

Italien.

Rom, 26. Juni. In der Deputiertenkammer brachte Ciriani heute eine Interpellation ein, in welcher der Minister des Äußeren gefragt wird, welche Aufnahme der Vorschlag einer internationalen Konferenz für die Marokko-Angelegenheiten bei der italienischen Regierung gefunden habe.

Serbien.

Belgrad, 26. Juni. Gestern wurde aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs eine Feier des 7. Regiments, das den Namen des Königs führt, in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen, der Minister und eines zahlreichen Publikums abgehalten. Der König hielt eine Rede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Schweden.

Stockholm, 26. Juni. Im Staatsrat wurde beschlossen, daß die wehrpflichtigen Matrosen, welche in diesen Tagen abgemustert werden sollten, bis auf weiteres im Dienst bleiben sollen.

Großbritannien.

London, 26. Juni. (Unterhaus.) Mac Arthur richtet eine Anfrage an die Regierung in der Angelegenheit der Beschlagnahme und des Verschens englischer Schiffe durch russische Kreuzer. Bowles fragt gleichfalls, was in dem Falle des Knight Commander geschehen sei. Premierminister Balfour erwidert, er hege keinen Zweifel, daß Genugthuung gegeben werden würde. Er sei froh, bezüglich der Frage Mac Arthurs insstande zu sein, dem Hause mitzuteilen, daß England die besten Gründe habe, zu glauben, daß die russische Regierung das Vorgehen der Kreuzer mißbillige und daß an den Dniepr nach Nischibuti Befehle gefandt worden seien, welche eine Wiederholung solcher Verletzungen des Völkerrechts unmöglich machen. Im Namen der Opposition beantragt Robert Reid, der Regierung wegen der Veträgerien bei den Lieferungen für die Armee in Südafrika einen Tadel auszusprechen. Er wolle nicht behaupten, daß die Minister die Betrügereien stillschweigend geduldet hätten, die Betrügereien wären aber nicht vorgekommen, wenn die Minister ihre Pflicht getan hätten. Staatssekretär für Indien Brodrick, der zu der Zeit, als die in Frage stehenden Lieferungsverträge in Südafrika abgeschlossen wurden, Kriegsminister war, bestritt entschieden, daß er sich Nachlässigkeit habe zu schulden kommen lassen. Die Verluste, die dem Lande durch die Lieferungsverträge erwachsen seien, seien sehr übertrieben worden. Die Minister hätten nichts zu verschweigen und er sei überzeugt, daß, je eingehender die königliche Kommission ihre Untersuchung gestalte, desto größer die Genugthuung sein werde, die nicht nur der Ehre, sondern auch den Fähigkeiten derjenigen durch die Unternehmung werde zu teil werden, die das Kriegsministerium und die damit in Verbindung stehenden Behörden verwalten. — Der König ernannte gestern fünf hervorragende Persönlichkeiten zu Mitgliedern der Kommission für die

Untersuchung der in Südafrika nach dem Kriege beim Verkauf militärischer Vorräte vorgekommenen Betrügereien. Vorsitzender der Kommission ist der Richter Farwell.

Amerika.

New-York, 26. Juni. „New York World“ meldet aus Washington: Präsident Roosevelt sandte eine Anzahl Beamte nach Deutschland und anderen europäischen Ländern für das Studium der kommerziellen Verhältnisse zur Hebung des amerikanischen Handels. Die Beamten reisen als Privatleute.

Newbury, (New-Hampshire), 26. Juni. Der Staatssekretär Hay ist an Urämie erkrankt, anscheinend infolge einer Erkältung, die er sich auf der Reise nach seinem Sommeraufenthalt zugezogen hat. Die Ärzte hoffen, daß sich sein Befinden bald bessern wird.

Washington, 26. Juni. Die Chinesen beklagen sich über die ihnen bei der Einwanderung zuteil werdende Behandlung und drohen, die amerikanischen Waren zu boykottieren, wenn nicht Hilfe geschafften werde. Präsident Roosevelt hat daher die Behörden unter Androhung sofortiger Entlassung angewiesen, chinesische Kaufleute und Reisende ebenso höflich zu behandeln, wie Angehörige anderer Nationen. Man ist hier der Ansicht, daß das Vorgehen der Regierung die Schwierigkeiten im Handelsverkehr zwischen Amerika und China beseitigen werde.

Kleine Militärzeitung.

Große Kriegssübung bei Thorn. Wie die „Danz. Ztg.“ aus gut unterrichteten Kreisen hört, wird sich die große Kriegssübung bei Thorn in den kommenden Septembertagen in geradezu hochbedeutender Weise gestalten. So wird beispielsweise ein großartiger Artilleriekampf die ganze Sache einleiten, wobei man von neuen Gesichtspunkten ausgehen wird, ganz so, wie sie sich bei Port Arthur ergeben haben. Ebenso lehrreich und interessant dürfte sich das gemeinsame Handeln von Artillerie und Infanterie zeigen. Letztere wird nicht mehr passiv in einer Schutzstellung für die Batterie deren Erfolg abwarten und dem großartigen Schaupiel der Artillerieschlacht tatenlos zusehen. Gerade die Tage des Geschlusses erscheinen nunmehr für sie die günstigsten, um vorwärts zu kommen. In das Getöse der Geschütze wird sich daher heftiges Infanteriefire mischen. Bei Tag und bei Nacht, vereinzelt, in kleinen Gruppen oder in Schützenwärdern, laufend und kriechend, jede Gelegenheit wahrnehmend und jede Deckung benutzend, wird die angreifende Infanterie Boden zu gewinnen suchen, den sie sofort, von den Pionieren angeleitet und unterstützt, durch schnell aufgeworfene Erddeckungen sich sichert. Einen ganz besonderen Wert aber wird man auch auf den Aufklärungs- und Sicherungsdienst legen, wobei die Kavallerie von neuen Direktiven ausgehen wird, auf deren Bedeutung im Stellungskriege schon vor Jahr und Tag ein bekannter Militärschriftsteller aufmerksam gemacht hat, was man an maßgebenden Stellen eingesehen und angenommen hat. Klar liegt ja auch am Tage, daß selbst im Stellungskriege frühzeitige Nachrichten über den Gegner von größter Wichtigkeit sind. Die richtige Verwendung der Kavallerie in dieser Hinsicht ist ein überaus wichtiges Mittel, um dem Gegner die Schlinge um den Hals zu werfen. Richtige, ausreichende und rasch gebrauchte Meldungen sind selbst im Stellungskriege, das sehr auch ganz besonders Port Arthur, in ihrem Wert enorm gewachsen; sie sind von ganz außerordentlichem Einfluß auf die Ergebnisse der Oberleitung.

Aus den Gädern.

Charlottenbrunn. (Von Bode.) Wo sich jetzt schon in den Städten die sommerliche Schwüle oft recht unangenehm bemerklich macht, sind hier noch die herrlichsten Frühlingsstage, überall noch blühende Stränder und auf Feldern, Wiesen und Gärten der reichste Blütenkranz, der durch die jungen Triebe des Nadelwaldes und das üppige Grün der Laubbäuser den wirkungsvollsten Abschluß erhält. Die hiesigen Sommerfrüchte werden fast in Anspruch genommen. Die Erweiterung des Inhalatoriums war eine zwingende Notwendigkeit geworden und dankbar erkennen die Gäste diese Fürsorge an. Zu den Kreisen der Herren Ärzte finden diese Bestrebungen freudliche Berücksichtigung und haben besonders in der Pfingsttagung nicht nur viele hervorragende Ärzte der Heimprovinz, sondern auch solche aus größerer Ferne den Ort besucht und sich mit seinen Einrichtungen vertraut gemacht.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 27. Juni. Amtl. Handelsamtsbericht. Weizen 160—167 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 M., weiches 138 M., leichtere Qualitäten 130 bis 137 M. — Gerste nach Qualität 126—134 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futtererbsen 133—140 M., Kocherbsen 150—160 M. — Hafer 122—137 M.

Wie ich wieder arbeitsfähig wurde!

Jahres fühlte ich mich schwach und zwar so schwach, daß ich nicht arbeiten konnte. Auf Veranlassung meines Arztes nahm ich Bionon. Nach dem ersten Palet, im Zeitraum von 4 bis 5 Tagen fühlte ich mich gestärkt. Nach dem Verbrauch des zweiten war ich wieder fähig zu arbeiten, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Hochachtung Sebastian Fedel. Unterschrift beglaubigt durch den Groß-Notar Jäger in Bensheim.

Bionon erhältlich in Apotheken und guten Drogeriehandlungen das halbe kilo drei Mark. Versandapotheke in Bromberg; kuffensenderische Apotheke ist fertig zum Gebrauch, das angenehmste, billigste und beste blut-erzeugende Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was menschliches Wissen bis heute erlangt. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Ärzte etc.

Bensheim a. B. Bergstr., den 2. Mai 1906. Im Dezember vorig. Jahres fühlte ich mich schwach und zwar so schwach, daß ich nicht arbeiten konnte. Auf Veranlassung meines Arztes nahm ich Bionon. Nach dem ersten Palet, im Zeitraum von 4 bis 5 Tagen fühlte ich mich gestärkt. Nach dem Verbrauch des zweiten war ich wieder fähig zu arbeiten, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Hochachtung Sebastian Fedel. Unterschrift beglaubigt durch den Groß-Notar Jäger in Bensheim.

Wütter, nähret selbst! Durch die Ernährung mit der Flasche gehen allein in Deutschland jährlich über 300 000 Säuglinge an Verdauungsstörungen zu Grunde. Dagegen gedeihen Brustkinder vortrefflich. Ein Mittel, welches Milch schafft und jeder Mutter das Selbststillen ermöglicht, ist das von den hervorragendsten Ärzten erprobte und empfohlene Lactagol. Preisliche über „Natürliche Säuglingsernährung“ gratis und franco von der Basogener Fabrik Pearson & Co. in Hamburg 190.

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juni.

a. Ernennung. Der aufsichtsführende Richter des königlichen Amtsgerichts in Sohensalza, Amtsgerichtsrat Pende, ist zum Landgerichtsdirektor in Gleiwitz vom 15. Juni ab ernannt worden.

Der Verein „Feierabendhaus“ für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen hielt am Sonntag, mittags 12 Uhr, in der Aula der königl. Louiseenschule in Posen unter dem Vorsitz der Frau Schultze-Baldamus eine von 10 Damen und 5 Herren besuchte Versammlung ab. Der Versammlung lag der 7. Jahresbericht für 1904/05, vor. Wir entnehmen ihm, nach dem „Pos. Tagebl.“ folgende Angaben: Der Vorstand hatte sich in seinen Sitzungen im wesentlichen mit der Regelung von Haushaltungsangelegenheiten des Vereins und mit der Beratung über die Vermehrung der Vereinsmittel zu befassen. Die Zahl der Gemeindefrauen hat sich nicht geändert. Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1904/05 in 20 Ortsgruppen 528 außerordentliche und 119 ordentliche, im ganzen 647 Mitglieder mit einem Gesamtjahresbeitrage von 4729 Mark. Der Ertrag der außerordentlichen Zuwendungen und Veranstaltungen ist im vergangenen Jahre hinter dem des Vorjahres erheblich zurückgeblieben. Immerhin vermochte der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht allein die laufenden Ausgaben des Vereins zu bestreiten, sondern auch noch den Rest der laufenden Ausgaben abzutragen. Es bleibt jetzt noch das große Darlehen von 31 000 Mark zu tilgen, das zu Bauzwecken aufgenommen worden mußte. In Aussicht genommen sind für das laufende Geschäftsjahr einige Veranstaltungen, von denen der Verein einen wesentlichen Zuwachs an Mitteln erhofft. Die Erteilung der Allerhöchsten Genehmigung zur Annahme des dem Verein vom Kommerzienrat Kronsohn in Bromberg gemachten Geschenkes, bestehend in einem schuldenfreien Grundstück in der Stadt Bromberg zu Zwecken der Errichtung eines „Feierabendhauses“ selbst, ist durch Vermittelung der zuständigen Amtsstelle nachgefragt worden. Weiterhin wurde in die freigeordnete Vorstandsstelle der Frau Baronin von Litow die Frau Oberbürgermeisterin von Bromberg gewählt. Auf Vorschlag des Oberregierungsrats Haffnung wurde eine Änderung der Satzungen in § 6 dahin vorgenommen, daß die in der Feierabendhaus Aufnahme findenden vor ihrer Aufnahme mindestens 10 Jahre dem Verein angehört haben muß. Diese Ergänzung hat sich als erforderlich erwiesen, um dem Zustand solcher Lehrerinnen und Erzieherinnen zu wehren, die sofort nach ihrem Vereinsbeitritt Inzassen der Feierabendhäuser zu werden wünschten. Da zurzeit noch kein Mitalied eine zehnjährige Mitgliedschaft aufweisen kann, steht dem Vorstände das Recht zu, von der genannten Bedingung gegenwärtig noch abzusehen.

Der Evangelische Arbeiterverein für Bromberg und Umgebung feierte, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag in Crone a. Br. sein diesjähriges Sommerfest. Um 12 1/2 Uhr erfolgte in einem Sonderzuge, welcher ca. 50 vollbesetzte Waggons zählte, die Abfahrt nach Crone. In geschlossenen Reihen bewegte sich dort der Festzug nach dem Grabenwäldchen. Mit dem Gesänge „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde das Fest im Walde eröffnet. Pfarrer Reicher sprach sodann ein Gebet, welchem einige Musikstücke folgten. Die Festansprache Pfarrer Reicherts war getragen von der Ermahnung zu erstem Glaubensleben und feisterer Königstreue und schloß mit einem Kaiserhoch. Ein außerordentliches Mitglied des Vereins hatte 30 Mark gespart, für welche eine große Kundenverlosung an die Frauen stattfand. Pfarrer Reicher schloß seinen Bericht in seiner Ansprache an die Festversammlung die notwendige Einigkeit der deutschen evangelischen Arbeiter in der Ostmark und schloß mit einem Hoch auf die evangelischen Arbeitervereine. Es folgte das gemeinsam gesungene Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Pfarrer Dietzburg-Crone begrüßte sodann den Bromberger Verein. Für ihn seien diese Feststunden ein Appell, daß auch in seiner Gemeinde ein evangelischer Arbeiterverein gegründet werden müsse. Der heutige Tag sei denn auch der Geburtstag des Croner evangelischen Arbeitervereins. Pfarrer Reichert dankte dem Vortrager in bewegten Worten. An die Gründung des Vereins wurde sofort gegangen. Fünfzehn Arbeiter aus Crone traten dem neugegründeten Verein in Crone bei. Des weiteren wurde von Pfarrer Reichert eine Sammlung zu Gunsten eines Luther-Denkmal's in der Ostmark, und zwar für Bromberg, eingeleitet, deren Ertrag 33,20 M. ergab. Arbeitersekretär Krug-Bromberg begrüßte das junge Kreis am starken Stamme des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, deren Mitgliederbestand über 80 000 Angehörige zählt und wünschte dem jungen Croner Arbeiterverein das glänzende Wachstum, wie es der Bromberger Verein erndet hat und an diese Entwicklung anschließend die Gründung von Zahlstellen christlicher Gewerkschaften. Mit einem Hoch auf die christlichen Gewerkschaften beendete er seine Worte. Verlosungen für Kinder und allerlei Volksbefreiungen trugen zur reichhaltigen Gestaltung des Programms bei. Um 10 1/2 Uhr fand die Rückkehr nach Bromberg statt.

Ein Sommerfest in Form eines Blumenfestes veranstaltete am vorgestrigen Sonntag das Personal der Schirmfabrik Rudolf Weißig hier. Auf fünf mit Kornblumen und Rosen prächtig geschmückten Sommerwagen zog das Personal mit seinem Chef an der Spitze und den geladenen Gästen nach Prondy, wo sich alsbald ein heiteres Leben und Treiben bei Gesellschaftsspielen usw. entwickelte. Herr Weißig toastete auf den Kaiser, während der erste Werkführer des Geschäftes dem Chef sein Hoch weichte. Bei fröhlichen Musikweisen ging man bald zum Tanze über, der die Gesellschaft bis zum frühen Morgen besammenhielt. — Ein originelles „Produkt“ des Geschäftes, ein mächtig großer Schirm mit der Aufschrift „Ich beschirm' Euch alle“ — Bromberger Schirmfabrik“ erregte während der Fahrt durch die Stadt allgemeines Interesse.

*** Gartenkonzerte.** In früher Sauers Garten (Inhaber Oskar Feischer) findet heute Dienstagabend ein Militärmusikonzert von der Kapelle des Feldartillerieregiments Nr. 53 statt und Mittwochabend ein Streichkonzert, veranstaltet von der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde.

*** Spielplan der Sommertheater.** Elgium. Heute Südermanns „Heimat“. Morgen Mittwoch Militärmusik von der ganzen Kapelle der 34er. Donnerstag zum ersten Male „Die berühmte Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Schönhan und Kadelburg. — Paker. Heute Dienstag zum letzten Male die Schwanobitade „Eine Hochzeitsnacht“. Morgen Mittwoch Erstaufführung der Schwanobitade „Telephongehemnisse“ von Reimann und Hausleiter. Das urkomische Stück erlangt bei der vor einigen Tagen stattgehabten Aufführung am Schauspielhaus zu Frankfurt am Main einen durchschlagenden Erfolg und das Pakerische Sommertheater ist die zweite Bühne, welche die Nobilität zunächst zur Aufführung bringt.

f. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung hielt am 26. d. M. unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen teil: Schneidemühlener Bunte hier, Maurer- und Zimmermeister Cornelius hier, Maurerpolier Genschel hier, Dreher Fischer-Montoy. Es kamen 20 Unfallsachen zur Verhandlung. Zwölf Verurteilungen wurden als unbegründet zurückgewiesen. Dem Kutscher Albert Warnke in Hammer wurde eine Rente von jährlich 40 Mark, dem Föhler Gustav Wannauer in Trebitz eine solche im Jahresbetrage von 250,67 M. zugesprochen. Sechs Sachen fanden durch Beweisbeschluß ihre Erledigung.

f. Veräußerung. Das Grundstück Bleichfelderweg und Schillerstraßen-Ecke, dem Tiefbaugeschäft Julius Berger gehörig, ist von dem Kaufmann Gerion Abraham für 80 000 Mark käuflich erworben worden.

f. Einbruchsdiebstahl. Vorgestern wurde im Hause Rinkauerstraße Nr. 22/23 bei einem dort wohnenden Beamten ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt und eine goldene Uhr, verschiedene Wertgegenstände und auch Geld gestohlen.

K. Die geistig kranken Zuchthäuser und die Irrenanstalt. Ein mit mehreren Jahren Zuchthaus bestrafter Mann, der später aus dem Zuchthaus ausbrach, sollte in der Provinzialirrenanstalt Djefanka bei Gnesen zwecks Beobachtung untergebracht werden. Mit Zustimmung des Landeshauptmanns wurde aber die gewünschte Aufnahme abgelehnt, 1. weil die Anstalt für die Beobachtung derartiger Personen keine Vorrichtungen besitzt, die ein Entweichen verhindern, 2. weil zur Aufnahme solcher Personen die Irrenabteilungen der staatlichen Gefängnisse vorhanden sind, 3. weil eine Verquickung der Irrenanstalten mit dem Strafvollzug eine freie Behandlung der Geisteskranken erschwere. In diesem Sinne hat sich auch die Landesdirektion der Irrenanstalt in Hannover am 15. d. M. ausgesprochen.

f. Missionsfest. Bei dem am Freitag Abend 8 Uhr in der Pfarrkirche stattfindenden Missionsfest wird nicht, wie in den kirchlichen Nachrichten mitgeteilt, der Missionsinspektor Ugenfeld aus Berlin, sondern der Missionar Goldner aus Südafrika die Festpredigt halten.

f. Crone a. B., 26. Juni. (Städtisches Quartalsfest.) Über die Stadtordnenentwurfung am vergangenen Sonabend ist noch nachzutragen, daß auf Antrag der Ortskrankenkasse der Verpflegungsbau am Krankenhaus auf 1 Mark pro Tag für Kasernenangehörige festgelegt wurde. Des weiteren wurde eine Kommission gewählt, welche einen Stadtplan entwerfen und die Nummerierung der Grundstücke regeln soll. Mit dem Bau eines städtischen Tiefbrunnens auf dem Marktplatz ist zurzeit begonnen worden. — Gestern feierte in alterförmlicher Weise das Maurer- und Zimmergewerk das sogenannte Quartalsfest.

zw. Jordan, 26. Juni. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurden gestern drei Herren des hier durch und niederwärts fahrenden Bromberger Ruderklub's Frithjof. Ein Dampfer fuhr an ihnen vorbei und bei dem starken Wellenschlage kippte ein Boot um und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Mehrere gerade in der Nähe befindliche Schiffer sprangen hinzu und retteten die jungen Leute. Bei dem Unfall wurde aber u. a. eine goldene Uhr ein Opfer der Flut.

Posen, 26. Juni. (Drei Leichenlandungen. Amerikaner Professor Kühnemanns.) Gestern Abend um 9 Uhr wurde an der Wallfahrtskirche die Leiche des am Donnerstag verstorbenen Kanonikers Kosak vom Füchterschen Regt. Nr. 5 und nachmittag gegen 4 Uhr die Leiche des Tischlergesellen Vincent Motloch in der Nähe des Viehmarktes aus der Warthe gezogen. Gestern vormittag wurde am Verdyshoover Dam die Leiche einer ca. 25 bis 30 Jahre alten Frauensperson aus der Warthe gefischt. — Prof. Kühnemann hat bereits gegen Ende des vorigen Winters vom Kultusministerium den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Hauptstädte der Vereinigten Staaten zu bereisen und in den dortigen deutschen Vereinen Vorträge und Vortragskreise zu halten. Prof. Kühnemann reist Mitte August ab und bleibt etwa 2 1/2 Monate fort.

Fraustadt, 25. Juni. (Einweisung der Bismarckfüle.) Unter Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung von Stadt und Kreis Fraustadt fand heute die Weihe der Bismarckfüle statt. Nachdem die Reihenfolge der Vereine durch das Los bestimmt worden war, setzte sich der städtische Festzug in Bewegung. Nachdem die Vereine um das Denkmals-Auffstellung genommen hatten, trug die Regimentskapelle das „Niederländische Dankgebet“ vor, worauf die „Niedertafel“ das Bismarcklied „Laut tönt“ von Zander sang. Hierauf bestieg der Landrat v. Hippe die Rednertribüne und gab zunächst in kurzen Worten einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Säule. Dann übergab der Landrat v. Hippe dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses Majoratsbesitzer Kammerherr Baron v. Schlöding die Säule. Dieser bestieg die Rednertribüne und zeigte in markigen Worten, wie Bismarck für Kaiser und Reich gearbeitet hat und schloß mit dem Kaiserhoch. Nun sang die „Niedertafel“ die ersten drei Strophen der „Wacht am Rhein“, komponiert von Brade. Nachdem dieses Lied verklingen war, wurden

prächtige Kränze niedergelegt. Nunmehr setzte sich der Festzug zum Rückmarsch nach der Stadt in Bewegung. Der Denkmalsplatz war mit Flaggenmarken abgegrenzt und festlich geschmückt. Gegen 9 Uhr wurde das Feuer auf der Bismarckfüle entzündet und ein großer Fackelzug schloß den Festtag ab. („Pos. Tagebl.“)

Ostrowo, 25. Juni. (Freigesprochen.) Der wegen Totschlags angeklagte Wirt Karl Jayke aus Gumnice ist, nachdem eine umfangreiche Beweisaufnahme keine überführbaren Momente gegen den Angeklagten ergeben und selbst der einzige Zeuge bei der Wilbereraffäre, der 13jährige Sohn des erschossenen Pächters Michalik nichts Belastendes gegen Jayke auszusagen vermocht hatte, von der Anklage und Tragung der Kosten vollständig freigesprochen. Er hat über vier Monate hier in Untersuchungshaft gesessen.

;) (Briefen, 26. Juni. (Unglücksfall.) Zu dem von uns in Nr. 146 gemeldeten Unfall der Besitzer Chodzinski'schen Eheleute aus Widitz, den wir dem „Ges.“ entnommen hatten, wird uns berichtet mitgeteilt, daß nicht die Ehefrau Chodzinski, sondern der Rentenempfänger Moskierski aus Widitz den Folgen der Verletzungen erlegen ist. Der Ehefrau Chodzinski wurden beim Sturze fast sämtliche Zähne ausge schlagen und mehrere Rippen gebrochen. Der Ghemann Chodzinski befand sich zu Hause.

? Schwach, 26. Juni. (Goldene Hochzeit.) Das Malermeister Adolf Brandische Ehepaar von hier feierte heute im Kreise seiner Angehörigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Magistrat und Stadtverordnete — den letzteren gehört der Jubilar seit einer Reihe von Jahren an — ließen dem Jubelpaare ihre Glückwünsche durch Deputationen ausprechen.

Elbing, 26. Juni. („Aus Spaß“) wurde am Sonntag vormittag in dem um 10 Uhr in Elbing fälligen Personenzuge Danzig-Königsberg die Notbremse gezogen und dadurch der Zug auf der Strecke zwischen Grunau und Elbing zum Halten gebracht. Der Landmann, der die Bremse gezogen hat, scheint geistig etwas schwach zu sein.

Sunte Chronik.

— Über ein schweres Gewitter, das am gestrigen Montag in Berlin gewüthet hat, wird uns dr a ftlich berichtet:

Berlin, 27. Juni. Das gestrige schwere Gewitter richtete großen Schaden an. Zahlreiche alte Bäume wurden enturzelt und in verschiedenen Stadtteilen traten Uberschwemmungen ein. In der Stadt und Vororten wurden vielfach Verkehrsstörungen bemerkt. Der Grunewald hat unter dem Umwetter sehr gelitten. Nachmittags 6 1/2 Uhr wurden durch Blitzschlag im Humboldthain ein Krabe getödet und zwei gelähmt.

— Schlagen i. Herz, 27. Juni. (Telegramm.) Gestern nachmittag schlug der Blitz in die katholische Kirche, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

Kiel, 27. Juni. (Telegramm.) Gestern nachmittag löschte ein Feuer zwei Schuppen gegenüber der Pieschelle der „Hohenzollern“ ein. Der Kaiser ließ die Feuerwehr der Kriegsschiffe „Schwaben“ und „Stein“ zur Hilfeleistung landen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, vorm. Carl Stangens Reise-Bureau, G. m. b. H., Berlin W., Friedrichstr. 72, macht in seinem Programm für die Sommerreisen 12 verschiedene Touren nachandinavien mit 16 bis 30 tägiger Dauer bekannt, bei denen sowohl die pittoresken Fjorde Norwegens bis zum Nordap als auch die schönsten Teile der Westküste und ebenso die drei verkehrsreichen Hauptstädte Kopenhagen, Stockholm, Christiania, die an Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen außerordentlich viel bieten, besucht werden. Außerdem besitzt das genannte Bureau ein durchaus vollständiges Hilletsystem, es veräußert einfache Fahrkarten nach allen Hauptplätzen der Erde, Rückfahrkarten, Kundereiseführer, Monumentsbillets in der Schweiz, Postwagen-, Reise-, Maicooches-, Schlafwagen- und Wagkarten. Das Bureau macht Arrangements mit Hotels für längeren und kürzeren Aufenthalt, bestell Wagen und Führer, besorgt das Gepäck, wechselt Geld und gibt Auskünfte über alle möglichen Reiseangelegenheiten, sodas es im vollsten Sinne als ein Freund des reisenden Publikums bezeichnet werden kann, umsomehr, als die Gebühren, die das Bureau für seine Mühewaltung erhebt, so geringe sind, das sie bei den Vorteilen, die der Reisende durch die Benutzung des Reisebureaus erzielt, kaum in Betracht kommen. Die Programme des Bureaus werden an Interessenten gratis und franko abgegeben.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.) Petersburg, 27. Juni. Die „Monroe-Brenja“ kündigt den Rücktritt des Kriegsministers Sacharow an. Als sein Nachfolger wird u. a. General Mediger genannt.

Letzte Drahtnachrichten.

Halle a. S., 27. Juni. Wie die Morgenblätter melden, wurde der Abgeordnete Kunert wegen Beleidigung der deutschen Chinakämpfer, begangen bei einer Wahlrede, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Emden, 27. Juni. Heute traten die Seifenarbeiter in den allgemeinen Ausstand. Petersburg, 27. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Kreise Tod's ist der Kriegszustand erklärt worden. Der Gouverneur von Amer, Fürst Urussow, ist auf seinen Wunsch von seinen Posten entbunden worden.

London, 27. Juni. (Unterhaus.) Nach lebhafter Debatte wird der Antrag, der Regierung ein Tadelsvotum auszusprechen, mit 329 gegen 255 Stimmen angenommen.

Danzig, 27. Juni. (Habasmeldung.) Der marokkanische Dampfer „Turri“ ist gestern mit 500 Soldaten, 100 Pferden, Munition und Lebensmitteln nach Saïda in See gegangen, um von dort

nach Adjda zu dampfen, wo die Lage der Truppen des Sultan's andauernd kritisch ist.

Bundhof, 27. Juni. (Amtlich.) Major von Kamp stieg mit der Abteilung des Hauptmanns Siebe im Karib-Revier auf die gesamte Bando-Morengas und nahm, unterstützt von der herbeigeeilten Abteilung des Hauptmanns Eckert, nach 14 stündigem schweren Kampfe die feindliche Stellung. Deutscherseits: 15 Tote, drei Verwundete und 25 Bernundete, darunter Major v. Kamp. Siebert übernahm das Kommando. Der feindliche Verlust ist unbekannt. Siebert verfolgte den Feind weiter und betrieb die Wände Morengas am 19. d. Mts. aus Maros. Die Kaptivität Melburg, wonach die russländischen Wambad genommen hätten, ist vollständig unbestätigt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation Thorenstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 28. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 41 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 43 Minuten. Nächtl. Abweichung der Sonne 23° 19'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/2 Uhr nachts. Untergang nach 3/4 Uhr nachmittags.

Heberstatstabelle.

Zeit der Beobachtung	Barometer	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Sichtweite
Monat Tag	Stunde	in Grad Celsius	in Grad Celsius	in Grad Celsius	in Grad Celsius
6 26	Wittags 1 Uhr	75,6	28,9	10	1
6 26	Abends 9 Uhr	75,6	28,7	55	0
6 27	Früh 9 Uhr	75,4	25,4	81	0

Stala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedekt. Temperatur-Maximum gestern 29,9 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 14,8 Grad Celsius. Regen = 18,5 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Sehr warm, meist heiter, lokale Gewitterbildung.

Wasserstände.

Pe gel	Wasserstände		Veränderung	Ort		
Stunde	Tag	Nacht	in m	in m		
Weiße See.						
1	Wartschau	13,5	2,24	30,5	2,56	0,32
2	Facroszym	22,6	0,85	26,6	0,90	0,05
3	Thorn	25,6	0,56	26,6	0,64	0,08
4	Wragentülle	26,6	2,70	27,6	2,78	0,08
Bromberg.						
5	Bromberg II. Pegel	26,6	5,32	27,6	5,32	0,02
6	Kruschwin	24,6	2,35	25,6	2,35	—
Baltische Meere.						
7	Paltschickl. D. Pegel	26,6	4,04	27,6	4,08	—
8	Wartschau	26,6	1,85	27,6	1,86	0,01
9	Brom. Schleuse	26,6	1,52	27,6	1,52	—
10	Wesenhöhe	26,6	0,94	27,6	0,94	—
11	Wesenhöhe	26,6	0,42	27,6	0,42	—
12	Hilshöhe	26,6	—	27,6	—	—
13	Larnkau	26,6	—	27,6	—	—
14	Flehne	26,6	—	27,6	—	—

Der Tiefgang für die kanalisirte Brahe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Dornekanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Garnkau 1,00 Meter.

Dampfschiffe.

Com	Spezies	Spezial	Holzgelthimer	Wohn	Wohn	Wohn
Hafen	93	H. Eggebrecht-Bromberg	H. Eggebrecht-Bromberg	3/4	H. Eggebrecht-Bromberg	—
do	94	Transportgesell. schaft Dt.-Jordan	Transportgesell. schaft Dt.-Jordan	29 1/2	Transportgesell. schaft Dt.-Jordan	—
do	95	do	do	—	do	—

Nachdamm, 26. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 82, Alexander Müller mit 43 Flotten. Schillo passierte Strom: Von Pollat per Falow, 2 Trafsen: 550 kisteerne Rundhölzer, 9080 kisteerne Balken, Manerlaten u. Timber, 5202 kisteerne einfache und 410 zweifache Schwellen, 64 eid. Mancons.

Von Franke Söhne per Falow, 2 Trafsen: 792 kisteerne Balken, Manerlaten und Timber, 3146 Rundbalken. Von Glas per Brobe, 5 Trafsen: 3211 kisteerne Rundhölzer. Von Chr. Lubinski per Pintala, 6 Trafsen: 5108 kisteerne Rundhölzer.

Schiffsverkehr vom 26. d. bis 27. d. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Nr. d. Schiffs	Warenladung	Von nach
B. Zander	Neufm. 14	Hef. Bretter	Kallwischen-Berlin
D. Fährmann	Hub. 446	do	do
Koborzinski	Brg. 256	Kalksteine	Wartschau-Kurzbrat
K. Kaminski	Neufm. 362	Fluggen	Kruschwitz-Danzig
G. Jankoff	Berl. 110	leer	Berlin-Bromberg
G. Wandowski	Festw. 113	do	do
V. Nachligall	Leich. 77	do	do
H. Winnig	Berl. 116	do	do
H. Hebel	Leich. 705	do	do
K. Krüger	Leich. 288	do	do
F. Fritz	Auffig. 102	do	do
G. Burtsch	Brg. 132	Weizenmehl	Bromberg-Berlin
B. Wzejelck	Brg. 474	Mauersteine	Bromberg-Lubitschin
K. Ehling	Bresl. 325	leer	Berlin-Bromberg
F. Neulauf	Halle 37	Schiene	Danzig-Kruschwitz
Wieracholski	Brg. 394	Hef. Bretter	Wartschau-Magdebg.

Börsenbefehle.

Berlin, 27. Juni, angekommen 1 Uhr 5 Min. Kurs vom 26. 27. Kurs vom 26. 27. Destr. Kredit 205,40/205,60 4 1/2 Italiener 88,00 87,90 Deutsche Bank 235,50/237,00 Russ. Anf. 1902 — — — — Dist. Komm. 187,20/188,20 Bodsum. Guthf. 247,20/249,80 Lombarden 18,10/18,20 Laurahütte 263,60/264,50 Canaba Pacific 149,25/150,10 Vestsibirer 224,80/226,25 3/4 Dt. Reichsa. 89,80/89,90 Garbener 210,10/211,25

Cafchen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschen zu legen.

Fahrplan.

Abfahrtsort	Zug	Abfahrtszeit	Wegzeit	Anfahrtsort
Aus Bromberg nach	1	5:16	1:03	12:22
	2	9:15	1:20	10:35
	3	1:15	1:00	1:05
Nach Bromberg von	4	12:22	1:03	11:19
	5	10:35	1:20	9:15
	6	1:05	1:00	1:15

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Schleusenau in der Friedenstraße belegene, im Grundbuche von Schleusenau B.V. Blatt Nr. 138 (früher Doflo, Kreis Bromberg Nr. 46 Band II Blatt 91), Grundsteuerbuch Nr. 48, Gebäudesteuerrolle Nr. 72, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossers Michael Seitz in Bromberg in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau E. v. geb. P. a. z. b. eingetragen

Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Seitenflügel rechts nebst Hofraum, Stall, Waschküche und Wohnhaus, Parzelle Nr. 297, Kartenblatt 1 der Gemarkung Schleusenau mit 0,0488 ha Flächeninhalt und 2726 M. Nutzungswert am 3. Oktober 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden. (17) Bromberg, den 23. Juni 1905. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreff. die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Klein Bartelssee Band VI Blatt Nr. 152 (früher Band IV Blatt 121 Nr. 152), auf den Namen des Gärtnermeisters Gustav Reich in Kaltwasser, in Ehe und Gütergemeinschaft mit Caroline geb. Kawrenz eingetragenen Grundstücks, wird der auf den 8. Juli 1905 bestimmte Termin aufgehoben. (33) Bromberg, den 23. Juni 1905. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreff. die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Gopsengarten Band III Blatt Nr. 63, auf den Namen des Kunstgärtners Gustav Reich in Kaltwasser, in Ehe und Gütergemeinschaft mit Caroline geb. Kawrenz eingetragenen Grundstücks, wird der auf den 8. Juli 1905 bestimmte Termin aufgehoben. (32) Bromberg, den 23. Juni 1905. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreff. die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Gopsengarten Band I Blatt Nr. 23, auf den Namen des Kunstgärtners Gustav Reich in Kaltwasser, in Ehe und Gütergemeinschaft mit Caroline geb. Kawrenz eingetragenen Grundstücks, wird der auf den 8. Juli 1905 bestimmte Termin aufgehoben. (32) Bromberg, den 23. Juni 1905. Königl. Amtsgericht.

Verdingung.

Zum Neubau des Dienst- und Wohngebäudes für den Königl. Wasserbauinspektor in Mafel sollen a) die Tischlerarbeiten b) die Anschlägerarbeiten c) die Lieferung der Beschläge für die Fenster am Mittwoch, 5. Juli 1905, vormittags 11 Uhr in meinem Amtszimmer zusammen öffentlich verbungen werden. Eine Bewerbung um einzelne Lose ist jedoch zulässig und behält sich die Bauverwaltung eine Teilung vorbehalten. Die Einreichung der versiegelten Angebote nebst den zugehörigen Proben muß bis zu obigem Termin unter entsprechender Aufschrift postfrei erfolgen. Die Zeichnungen liegen hier während der Amtsstunden zur Einsicht aus, die Angebotsborbrude werden gegen postfreie Ein- sendung von 3,50 M. abgegeben. Auftragsfrist 3 Wochen. Mafel, den 22. Juni 1905. Königl. Kreisbauinspektion. Markgraf.

Verdingung.

Zum Erweiterungsbau der kath. Schule in Gromaden b. Charlottenburg, Kreis Wirtzig, sollen die ges- amten Arbeiten und Liefer- ungen in meinem Amtszimmer am Montag, 3. Juli 1905, vormittags 11 Uhr in einem Lose öffentlich verbungen werden. Die Einreichung der versiegelten Angebote muß bis dahin unter entsprechender Aufschrift postfrei erfolgen. (168) Die Zeichnungen und Beding- ungen liegen hier während der Amtsstunden zur Einsicht aus, die Angebotsborbrude werden gegen postfreie Ein- sendung von 5,50 M. abgegeben. Auftragsfrist 4 Wochen. Mafel, den 22. Juni 1905. Königl. Kreisbauinspektion. Markgraf.

Ueber Nacht trocknende

Gussboden- Farbe mit u. ohne Lack, Siccatis, Terpentin, alle Sorten Pinsel empf. zu billigst. Preis. Willy Grawander, Drogerie — Parfümerie Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

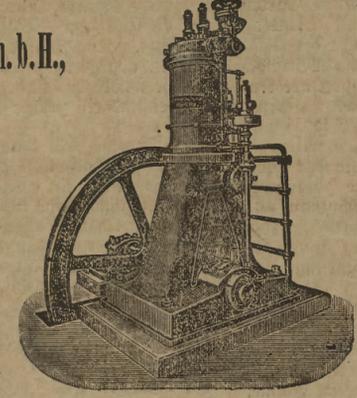
Gilfe

gegen Bluthochdruck erfolgt, billigt, FranHohenstein, Berlin, Wilhelmstr. 85. (N.V.)

Güldner-Motoren-Gesellschaft m. b. H., München-Giesing.

Einzigste Spezialität: Gaskraftanlagen für alle gasförmigen und flüssigen Brennstoffe, insbesondere Sauggas-Motoren

von unerreichter Wirtschaftlichkeit und Leistungs- fähigkeit. Anthrazit-Verbrauch für eine PSe/Std. 325-375 Gramm garantiert (durchschnittlich für weniger als 1 Pfg.) Kraftüberschuss 40—60 pCt. der Nennleistung. Unsere Sauggas-Anlagen sind guten Dampfma- schinen in der Leistungsfähigkeit und Unempfind- lichkeit ganz gleichwertig, jedoch in der Anschaffung billiger, in der Aufstellung und Wartung viel anspruchsloser, schneller betriebsbereit und um die Hälfte wirtschaftlicher als Dampftrieb.



Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete lithographische Anstalt und Steindruckerei zur geschmackvollen Anfertigung aller Drucksachen, als: Rechnungen und Briefköpfe mit Etablissemmentsabbildungen und dergl. Quittungen, Wechsel, Zirkulare, Visitenkarten, Einladungskarten, Karten und Briefchen für Verlobungen, Hochzeiten, Trauer usw., Wein-Etiketten, desgl. alle anderen Etiketten für kaufmännische und gewerbliche Zwecke, Diplome, Ehrenbriefe, Urkunden, Handkarten, Baupläne usw. usw. nach vorhandenen Mustern oder neuen Zeichnungen in Schwarz- und Farbdruk. Zu Kalkulationen, Entwürfen oder Besprechungen sind wir jederzeit bereit.

Mr. Hege, Bromberg

gegründet 1817 Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen. Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Jungesellenwohnungen bestehend aus Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen von 650 Mark an. Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Sämtliche Sommerspiele, Ebenso alle Reiseunterlagen

Speziell Neuheiten darin, habe sehr große Auswahl am Lager. und sämtl. Sachen zur Nagelpflege. Fanny Seeliger, Spezial-Griffier-Salon für Damen.

Advertisement for shoes: 4824 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe. werden von heute ab sehr billig verkauft. Nr. 27, Friedrichstraße Nr. 27, gegenüber Conditorei Kraege. Verkaufszeit von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.

Flora-Drogerie Arthur Grey Danzigerstr. 156 empfiehlt Danzigerstr. 156 streichfertige Del- u. Lackfarben zum Hausgebrauch, sowie Fußbodenfarben, Firnis, Carbolinum, Vinifol aller Art zum billigsten Tagespreis.

Advertisement for Globus Putzextract: Grand Prix St. Louis 1904. Man verlange nur Globus-Putzextract wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. Alleiner Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Kartoffeln Daniel Tilsiter, Bromberg.

2412 Paar Herren-, Damen- u. Kinderschuhe werden von Mittwoch, den 28. d. Mts. ab zu jedem an- nehmbaren Preise verkauft Friedrichstraße 60. Verkaufszeit 8—11 Uhr, 3—7 Uhr.

Bezugnehmend auf meine Be- kanntmachung vom 25. d. M. teile ich hiermit einem geehrten Publi- kum von Bromberg u. Umgegend ergebend mit, daß ich meine Padeaufkalt Neu-England in Schleusenau nach erfolgter Reparatur wieder eröffne. — Padeaufkalt für die ganze Padeaufkaltzeit bei mir erhältlich. Für die Gültigkeit der Padeaufkaltzeit ich Garantie. Hochachtungsvoll (2881) Ferdinand Marquardt.

Fahrrad-Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen. Germania-Haus, Inh. S. Linsky, Friedrichstr. 35. 3. Aufpolstern von Sofas und Matratzen empfiehlt sich G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67.

Advertisement for Schwan soap: Schwan DE THOMPSON'S TRADE-MARK SEIFEN-PULVER das beste Waschmittel der Welt. Zu haben in den meisten Geschäften.

Fritjof. Hocheleg. Halbrenner v. 55 M. an. M. Freilauf 60 M., solide Touren- maschine v. 56 M. an, Nähmaschi- nen v. 41 M., Mäntel m. schriftl. Garantie v. 5 M. an, Schläuche 2,75 M., Pumpe 0,35 M., Gummi- lösen 4 Pf., Hosenkamm 2 Pf., Latern, v. 1 Man, Pedale 0,95 M., Griff 12 Pf., Wringmaschine 11 M., 1 Paar gesp. Räder 10 M., Sattel 2 M., Glocken 13 Pf., Ket- ten 1,55 M., Rucksäcke v. 90 Pf. an. Neumark. Fahrradwerk Landsberg a. W. Filiale Bromb. Kasernenstr. 2. Kataloge vers. kostenl. u. portofr.

Nur 5 Mark Reuters Werke illustriert. Papierhandl. Bahnhofsstr. 88 Ecke Gammstraße. Fahrräder zu verkaufen Bahnhofsstraße 8.

Mitteilung! Immer Voran ist im Gebrauch bei weitem der beste und billigste Kaffeezusatz. — Etwa 1/4 bis 1/2 hierbon dem Bohnenkaffee zugefügt, gibt einen Kaffee von prächtigem Geschmack und schöner Farbe, der bekömmlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist. — Der Kaffeezusatz „Immer Voran“ ist in den Kolonial- warenhandlungen in Kartons à 10 Pfg. erhältlich.

Das größte, gut schmeckende, daher billigste Brot, ca. 5 1/2 Pfd. Rabattmarken. Das sechs Brot 30 Pfg. frei Haus. Feinstes Landbrot à la Hausbrot zu 50, 35 und 20 Pf. Molkerei- und Dampfbäckerei-Gen., Gammstr. 45. Gelbe Verkaufswagen.

Seit Bischen hat die Dampf-Bäckerei Schweizerhof, Feldstraße Nr. 26 das größte und schwerste Brot geliefert. Von anderer Seite gemacht, dahingehende An- preisungen waren bisher unzutreffend. (215) Spezialität: ff. Land- u. Schrotbrot. Bei Rückgabe von 5 Rabattmarken frei! Haus — das 6te Brot nur 30 Pfg. — frei Haus!

Billig! Rindfleisch Billig! morgen Vormittag 10 Uhr Freibank des städt. Schlachthaus.

Mosrieh aus meiner 1869 gegr. Fabrik stets in feinsten Qualität zu haben. O. Lastig, Hofstr. Nr. 1.

Billige Cigarren und Cigaretten. Bis Ende d. M. muß mein Cigarren- lager geräumt sein. Ich verkaufe deshalb zu sehr billig. Preisfen, bei Entnahme von 5 Wille zum Selbstkostenpreise. (207) Unter dem Selbstkostenpreise: Poi-Cigt. m. Zigaretten-Coupons früher 7 M., jetzt 5 30 M. p. M., Honora-Cigt. mit Zsigm. Coup., früher 7 M., jetzt 4 50 M. p. M. u. a. m.

Emil Hess, Bahnhofsstr. 17, Ecke Fischerstr.

Kleiderstoffe hochmoderne Muster u. beste Qualitäten verkaufe ich nach der Collection von Aug. Polich, Leipzig, meterweise zu den billigsten Preisen mit 50% Rabatt in bar ob. Rabatt- markten. Nur Barverkauf. Gustav Abicht, Neue Pfarrstraße Nr. 3.

Serie „Puffelchen“, „Schenkt mir doch ein bißchen Liebe“ u. andere, nur 10 Pfg. Walter Assmus, Danzigerstr. 46, vis-à-vis Glycerium-Theater.

Massenverkauf. Valenciennespizzen und Klöppelpizzen, Stickerien, Damen- u. Kinder-Kragen. J. Ephros, Danzigerstr. 160.

Ein Schmuck ist ein art es, reines Gesicht, roßes, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: (122) Stecknagel-Finkenmilchseife v. Bergmann & Co., Badendul mit Schutzmarke: Stierenpferd. à Stück 50 Pf. in Bromberg bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke, sowie bei Apoth. Dr. Knipfender, in Schlei- senau: Löwen-Apotheke.

Wohnungs-Anzeigen

Angenehme Etage 5 Räume, Küche usw., im neueren Etabliert, à 1. Juli gef. Off. unt. A. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. Gefucht Wohn. v. 3 Zimmern, Gas u. mögl. Bad, zum 1. 10. v. funderl. Ehepaar. Offerten unter M. E. 250 a. d. Geschäftsst. d. Z. Wohnung, 2—3 Zim. (Neut.) v. funderl. Ehepaar gesucht. Off. u. 4006 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Neubau Bismarkstraße — neben dem neuen Kreishaus — Wohnungen, 8 Zimmer, Bad etc., moderne hochherrlich. Ausstattung, per 1. Oktober zu vermieten. Böhm, Baugeschäft, Gr. Bartelsf.

Höfeligante Wohnung, 4 evtl. 5 Zimmer (eins als Maler- atelier m. Nordlicht) p. 1. 10. cr. z. um. Gltfabetstr. 13/14 im Bureau. Danzigerstr. 164, 2 Tr. bei Mazur sind 8 freundl. Oberstuden mit Gas u. Wasserl., viel Nebengel. p. 1. 10. cr. preisw. z. vermieten. Boiestraße 10, 2 Zimmer Küche u. Kammer z. 1. 10. z. verm.

Danzigerstraße 35 kleine Wohnung von 2 Zimm. usw. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres b. Architekt F. Weidner, Danzigerstr. 16/17. (197) 1 Etube u. Küche z. verm. Bahnhofsstraße 66.

Werkstätte vom 1. Juli entf. früher zu vermieten. (186) Kuhn, Bahnhofsstraße 5. 1 Lagerraum, auch 3 Unter- stellen von v. 1. 7. 05 zu verm. Danzigerstr. 75b.

1 Pferde stall u. Wagenremise zu verm. Karlsruferstr. vis-à-vis der 14er-Kaserne. Meldungen i. Kontor. 2) Adam's Cigarrenfabrik.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Wilhelmstraße 14. Mittelstraße Nr. 54 2 möbl. Zimmer vom 1. 7. 05 zu verm. Zu erf. Mittelstr. 55, prt. r.

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. Gammstr. 15, pt. Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Friedrichstraße 34, II.

Ein möbl. Zimm. mit Pension zu verm. Financstr. 8, II. 2—3 fein möbl. Zimmer, vom bisherigen Inh. (Seamten) sehr entpfohlen, sofort zu verm. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

1 möbl. Zimmer Burgstr. 2 vom 1. 8. mit Pension zu verm. Möbl. Zimmer mit a. ohne Pension zu verm. Mittelstr. 12.

Elegant möblierte Zimmer mit auch ohne Pension sind v. sof. a. spät. zu hab. Bahnhofsstr. 62. Elegant möbl. Zimmer u. Kabinett Wilhelmstr. 12, I. r.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Dabei ist auch frätzig Privatmittagsstisch z. hab. Off. u. M. P. 1 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kauf und Verkauf Alte Dachsteine, für d. Döpler geeignet, sucht zu kaufen (2905) Schultze, Mittelstraße 68.

Ein gut erhalt. Sportwagen zu verkaufen gesucht. Offerten u. S. W. 55 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Schönes Rittergut in Kujawien sof. zu verkaufen, ca. 5 Kilometer Eisenbahn von Sosenialza entfernt, ca. 2000 Morgen groß, mit guten Weiden, Mühlbau, Restekanten voll ich brieflich wenden an R. Dörschlag, Bromberg, Wallerstraße Nr. 20/22. Gausgrdt. über 80% verz. gr. Hof. 2 Altfr. bill. z. vt. Off. d. T. 21 a. Gft.

Africainische Jagdtrophäen! Nutilopen gehörne vorlich Art aus Tripolis, verk. abreich. postbillig. Artur Tornow, Bahnhofsstr. 73.

Ein guter Federwagen billig zu verkaufen. Mauerstraße 10. Hagen auf dem Hain, ca. 5 Kilometer Eisenbahn von Sosenialza entfernt, ca. 2000 Morgen groß, mit guten Weiden, Mühlbau, Restekanten voll ich brieflich wenden an R. Dörschlag, Bromberg, Wallerstraße Nr. 20/22. Gausgrdt. über 80% verz. gr. Hof. 2 Altfr. bill. z. vt. Off. d. T. 21 a. Gft.

Eleg. Schnittw.-Laden- Einricht. — 6 Repos, 4 Laden- tische sofort billig zu ver- kaufen. Näheres bei H. Stolp, Hohensalza. (2907)

Gut erhaltenes Klavier z. ver- kaufen. Friedr.-Wilhelmstr. 7. Emser Pastillen! Natürliches Emser Quellsalz (fest und flüssig) — zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser- handlungen. (202)

Königl. Badeverwaltung Bms. ff. Tafelhonig präpr. zu Mt. 3 4 u. 5 P. Postfakt. brto. 10 7 lief. Carl Neuhaus, Dorsten i. W.

Jagdhunde. 1 Zuchthündin, 4 Jahre, deutsch x Schweighundblut. Nicht ab- geführt. Nachzucht stets I. ge- wesen. 15 Mt. 2. Vorstehhündin, tabelloser Ge- brauchshund zu Land u. Wasser. 75 Mt. Brauntiger, engl. Blut. 3. Vorstehhund, deutsch, tabellost. Vorsteh. harenrein, 60 Mt. 4. Junger Hünd, 3/4 Monat alt. Vater v. eingetr. Stamm. 20 Mt. Dampfmoosefeli Lubmitzow, Gromaden, Wofen. (59)

Sinweis. Der heutigen Ge- samtanlage unfer Zeitung liegt ein Prospect der Firma „Chemisches Labora- torium Lauser in Regens- burg“ bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Sierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juni.

Der Beamten-Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet am kommenden Sonnabend, 1. Juli, im Park seinen Sommerfest, das um 6 Uhr seinen Anfang nimmt. Das reichhaltige Programm weist neben einer Reihe gewählter Musikstücke auch wiederum mehrere Chorborträge des Vereins auf, darunter „Roberts Testament“ (mit Begleitung von Musikinstrumenten), eine neue Schöpfung des Vereinsdirigenten Seminarslehrers Stein. Außerdem gelangt ein Einakter durch Mitglieder des Sommertheaters zur Aufführung, sodas für anregende Genüsse in jeder Weise gesorgt ist. Zum Schlusse folgt eine Polonaise durch den Garten mit anschließendem Tanz in Saale.

Der Bürgerjäger-Verein hielt gestern und vorgestern im Schützenklub sein diesjähriges Königsschießen ab. Eröffnet wurde es nach einer Rede des Vorsitzenden, Herrn Richard Franke, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, um 4 Uhr in der bisher üblichen Weise. Während des Schießens konzertierte bis zum Abend die Kapelle der 34er; außerdem waren zur Unterhaltung des Publikums Schießbuden usw. im Garten aufgestellt, ferner Schautafeln, ein Karussell usw. Gestern wurde von 3 Uhr nachmittags das Schießen fortgesetzt und fand um 7 Uhr seinen Abschluß. Um 8 1/2 Uhr fand die Proklamierung der Würdenträger statt. Danach haben erhalten: die Königswürde Restaurateur Albert Knabe; erster Ritter wurde Bauunternehmer Heidemann, zweiter Ritter Schleusenmeister Wolter, erster Leutnant Selbstgießer Rojahn, zweiter Leutnant Fleischermeister Pabst und Fähnrich Fleischermeister Lengler. Herr Knabe, der die Königswürde erloschen hat, hat den Schuß für den Kaiser abgegeben. Die betreffende Benachrichtigung ist bereits an den Kaiser mit der Bitte abgegangen, die Königswürde huldvollst anzunehmen. — Nach der Proklamierung blieben die Mitglieder noch längere Zeit bei angenehmer Unterhaltung beisammen.

Der Verband der Vereine Kreditreform (zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben), dem auch der hiesige Verein Kreditreform angehört, hält in den Tagen vom 22. bis 24. Juli in Bonn seinen diesjährigen 24. Verbandstag ab. Dem Verbande gehören zurzeit ca. 370 Vereine, sowie die gleiche Anzahl Filialen und Vertretungen an. Die Vereinskongresse befassen sich mit dem provisorischen Einziehen von Forderungen mittels des Mahnverfahrens, sowie mit der Erzielung von Auskünften auf alle Plätze der Welt. In ca. 750 Orten des In- und Auslandes erhalten die Mitglieder und deren mit Legitimationskarten ausgestattete Reisende unentgeltlich mündliche Auskünfte. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des hiesigen Vereins Friedrichsplatz 11.

Die Schönlagerer Schule beging gestern nachmittags, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ihr diesjähriges Sommerfest. Mit wehenden Fahnen und mit Schreien gesäumt, zog die Jugend vollzählig unter Führung der Lehrerschaft aus nach der gegenüberliegenden Höhe in gelagerten Brauereien, die als Festort hergerichtet und mit Sitzplätzen reichlich ausgestattet worden war. Auch die Angehörigen der Schüler waren in großer Anzahl erschienen. Bei den Klängen der Feiertagsmusik, die eine Abteilung der Artilleriekapelle Nr. 17 stellte, machte sich sehr bald eine fröhliche Stimmung geltend, die namentlich bei der lieben Jugend sich in der Aufführung hübscher Reigen, wie Bänder- und Entreegeringe unter Musikbegleitung sowie in den verschiedensten Jugendspielen auslebte. Die „reife“ Jugend ließ das Fest nicht vorübergehen, ohne dem Tanze gesündigt zu haben, sodas am Abend alles wohlbefriedigt den Festplatz verließ und nach Hause zurückkehrte.

Die ersten diesjährigen Sonderzüge nach den Ostseebädern Stolpmünde (Deba), Rügenwaldermünde (Neumesser), Barchin, Groß-Möllen, Neß, (Sorenbohm), Kolberg, Diebenow (Berg- und Ost), Misdrön, Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, (Neuhof), Banzin, Zinnowitz, Göhren, Binz, Sellin, Scharhörn, Rerow, Warnemünde, Heiligendamm, Kröbelin (Arendsee, Brunsbüttel) werden am 5. und 15. Juli abgefahren. Es werden dazu im Preise wesentlich ermäßigte Rückfahrkarten, die wahlweise Benutzung der Eisenbahn- oder der Schiffswege gestatten, mit 45tägiger Gültigkeit und 15 Kilogramm Freigezack (auf Kinderkarten 7 Kilogramm) ausgegeben. Die Züge fahren von Berlin Scharhörn Bahnhof vormittags 7.25, 8.49, 8.55, 9.55, 10.36, 11.36 und mittags 1.52 Uhr. Zur Bequemlichkeit der Reisenden werden Bestellungen auf diese Sonderzugskarten schon jetzt gegen eine Vormerkungsgebühr von 50 Pfa. (in Bromberg bei Schulz & Wimmer, Bahnspediteure), entgegengenommen. Dasselbst sind auch ausführliche Fahrpläne mit Preisangaben für die Sonderzüge und Prospekte der verschiedenen Bäder gratis erhältlich.

Postamtliches. Die Postagentur in Maximilianowo wird fortan den Namen „Maximilianowo (Kreis Bromberg)“ führen.

Nächste Postverbindung nach Swafopmund und Lüderichsdorf für Brief- und Paketsendungen mit Boermannsdampfer „Ernst Woermann“, ab Euzhafen am 1. Juli mittags, in Swafopmund etwa 27. Juli. Letzte Beförderung ab Berlin Lehrter Bahnhof am 30. Juni für Briefe 11.18 abends, für Pakete 1.27 nachmittags. Die nächste Post aus Swafopmund, Abgang am 6. Juni, ist zu erwarten am 2. Juli.

zw. Jordan, 26. Juni. (Ertrunken) ist heute der 19jährige Arbeiter Fesche aus Charnowke. Er geriet beim Baden wahrscheinlich auf einen von der Weichsel ausgehenden Sandhaufen und versank. Die Leiche konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

§ Kafel, 26. Juni. (Vortrag. Besitzwechsel.) Gestern abend hielt Gymnasialoberlehrer Büttner im hiesigen Schützenhaus unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen interessanten Vortrag über das Thema: „Eine Reise nach der Sonne und den fernen Welten“. — Die Grundstücke Kafel 329 und 330, dem im Konkurs befindlichen Maurermeister Kopitsch gehörig, erwarb in dem heutigen Versteigerungstermin der Kaufmann Max Widel für den Preis von 55 000 Mark; eingetragene Hypotheken waren 69 000 Mark.

A Weichenhöhe, 26. Juni. (Verschiedenes.) Unter den Schulkindern der evangelischen Schule zu Weichenhöhe ist Schlarack ausgebrochen; infolgedessen ist die Schule auf mehrere Wochen geschlossen worden. — Vom zuständigen Kreisarzt Saubertzweig aus Wirfisch wurden die Kinder der beiden hiesigen Schulen am letzten Sonnabend einer Augenbesichtigung unterzogen. Von 311 evangelischen waren 25, von 168 katholischen 14 Kinder augenkrank. — Ein Schmittler aus Pöbörke wurde am Sonnabend wegen Notzucht verhaftet. Schmidt hat ein siebenjähriges Mädchen gemißbraucht. — Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern im hiesigen Schützenklub das diesjährige Schützenfest statt. Schützenkönig wurde Baugewerksmeister Nidel, erster Ritter Hauptlehrer Bischoff und zweiter Ritter Bierverleger Sonnenberg.

x Friedheim, 26. Juni. (Beihilfen.) Die königliche Regierung hat den hiesigen evangelischen und katholischen Schulgemeinden zum Anschluß der Schulgebäude an die städtische Wasserleitung Beihilfen von 250 Mark bzw. 300 Mark bewilligt.

is Bartschin, 26. Juni. (Kreiskriegerfest.) Der Kreiskriegerverband feierte gestern hier, begünstigt von schönstem Wetter, sein Vereinsfest, wozu die Kriegervereine aus Znin und Pafosch und sämtliche hiesige Vereine eingeladen waren. Es gefielte sich so die Feiern in ihrem gesamten Verlauf zu einer imposanten patriotischen Kundgebung, die sicher ihre bleibende Nachwirkung haben wird. Am Vormittag fand der Empfang der auswärtigen Vereine statt, und um 12 Uhr der Umzug durch die festlich geschmückte und reich besagte Stadt. Hieran schloß sich im Pfarrgarten ein Feldgottesdienst an. Danach marschierten die Vereine nach dem Marktplatz, wo die Begrüßung durch die Vertretung der Stadt geschah. Hierauf sprach der Kreisvorsitzende über die Aufgaben und Ziele der Kriegervereine. Nach dem Paradezug folgten die Vereine einer Einladung des hiesigen Vereins zu einem Begrüßungsschoppen. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen brachte Rittmeister Runder das Kaiserhoch aus. Um 3 1/2 Uhr war der Ausmarsch nach dem Bartschiner Wäldchen und hier gefielte sich die Feiern zu einem schönen und großen Volksfest. Der Kreisvorsitzende hielt hier nochmals eine mit großer Begeisterung aufgenommenen patriotische Ansprache und schloß mit einem Hoch auf das geehrte Deutschland. In später Abendstunde fand der Rückmarsch nach der Stadt statt und wurde im Kleitischen Saale noch flott dem Tanze gesündigt. Der hiesige Kriegerverein kann mit großer Befriedigung auf das schön verlaufene Fest zurückblicken; hat er doch auch alles getan, um die auswärtigen Gäste festlich zu empfangen und das Fest würdig zu gestalten.

B Znin, 26. Juni. (Freitag.) Den Hauptpunkt der Tagesordnung des heutigen Kreisfestes bildete der Bau einer Anschließbahn nach B a h n an den neuen Schiffschiffkanal bei der Ostrower Brücke. Bereits seit einer Reihe von Jahren ist die Verbindung der Kreis- und Nebenbahnen des Kreises mit der schiffbaren Netz geplant worden. Seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten ist auf Antrag diese neue Kanalanschließbahn als Kleinbahn im Sinne des Kleinbahngesetzes bereits zugelassen, auch die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten erteilt worden. Die Kosten dieser neun Kilometer langen Bahn betragen bei einem Einheitspreise von 20 000 Mark für den laufenden Kilometer nach oben abgerundet 200 000 Mark. Es soll der Kreis die Hälfte der Kosten mit 100 000 Mark, der Staat zwei Drittel mit 66 666 Mark und die Provinz ein Drittel derselben mit 33 333 Mark übernehmen. Den Grund und Boden hat der Kreis bestimmungsgemäß vorweg und zwar unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. An dem Gewinn nimmt der Kreis mit drei Sechsteln, der Staat mit zwei Sechsteln teil. Die Provinz erhält eine Vorzugsdividende von 2 Prozent ihrer Einlage, welche, sobald Staat und Kreis mehr wie 2 Prozent ihrer Einlage erhalten, auf die prozentuale Höhe, jedoch nicht über 3 1/2 Prozent deren Einlage steigt. Auf einen diesbezüglichen Antrag des Kreisausschusses erklärte sich der Kreisrat mit dem Bau einer schmalspurigen Kleinbahn von einem Punkte an der Kleinbahn südlich von Znin (Mylowo) nach der Ostrower Brücke (Mylowo—Podzoczin—Bialoschewin—Ostrower Brücke) einverstanden und beauftragt den Kreisrat mit der Ausführung dieses Beschlusses. Insbesondere ermächtigte der Kreisrat den Kreisrat, namens des Kreises zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 100 000 Mk. für diesen Zweck und zu dem erforderlichen Grunderwerb sowie zu den Verhandlungen mit Staat und Provinz und Abschluß der diesbezüglichen Verträge mit beiden.

W Samotchin, 26. Juni. (Verschiedenes.) Das Rittergut Dominium Samotchin, ca. 2700 Morgen groß, dem Rittmeister d. R. Schneider gehörig, ist für den Preis von 550 000 Mark an die Anschließungskommission übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 15. Juli d. J. — Aus der großen Zahl der Bewerber um die hiesige Bürgermeisterstelle sind drei Herren — ein Bürgermeister und zwei Stadtschreiber — zur engeren Wahl gestellt worden. — Das Eisenbahnbaubureau für die Strecke Kolmar-Schoffen soll, dem Vernehmen

nach, hierher verlegt werden. — Der Gastwirt Max Rosenstein hat seinen Gasthof an den Händler Koldziejewski (Deutscher) für 18 000 Mark verkauft. — Der heutige Gewitterregen war mit Hagel vermischt, der jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Ein Blitzstrahl traf den Blitzableiter an der evangelischen Kirche, ohne indessen Schaden anzurichten.

x Janowitz, 26. Juni. (Änderung des Fahrplans. Kriegerverein.) Bei dem Bekanntwerden des neuen Fahrplanswurfs für die neue Eisenbahnstrecke Janowitz-Rosen wurde seitens vieler hiesiger Interessenten um Verlegung des letzten Zuges aus Rosen petitioniert. Nunmehr wurde auf Veranlassung der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg in einer Versammlung zu Rosen beschlossen, den begründeten Bedürfnissen der Interessenten nachzukommen und den Abgang des letzten Zuges aus Rosen auf 11 Uhr abends festzusetzen und zugleich den Zug nicht wie bisher nur bis Schoffen, sondern bis Janowitz zu führen. Gestern veranstaltete der hiesige Kriegerverein im Brudayner Wäldchen sein Sommerfest. Die Beteiligung war eine recht große und das Fest hatte einen gemüthlichen Verlauf.

Obornik, 23. Juni. (Schrecklicher Unglücksfall.) Trotz aller Warnung, beim Feuerarmachen weder Petroleum noch Spiritus zu verwenden, hat sich in Niechawa bei Bialoschewin schon wieder ein hierdurch hervorgerufener Unglücksfall ereignet. Der 13jährige Knabe Vincent Mirsch gab aus einer gefüllten Flasche Erdöl auf glimmende Kohlen. Im Augenblick schlugen auch flammende Lodernde Flammen empor und legten an den Kleidern des Knaben. Lebensgefährlich verbrannt brachte man den Knaben in das hiesige Krankenhaus, wo er alsbald verstarb. („Ob. Krzta.“)

K Gnesen, 26. Juni. (Ertrunken. Besitzveränderungen. Einbruch.) In der Oder beim Baden ertrunken ist der Bizefeldwebel Hermann vom hiesigen Dragonerregiment, der nach Frankfurt abkommandiert war. — Schon wieder ist ein deutsches Gut in polnischen Besitz übergegangen. Der Besitzer Liedtke hat nämlich sein 425 Morgen großes Grundstück für 110 000 Mark an den früheren Gutsverwalter Pasziewicz aus Chahowo verkauft. — Kaufmann Fortnick verkaufte sein in der Mollaustraße gelegenes Haus, in welchem jahrelang sich das Landratsamt befand, für 75 000 Mark an einen gewissen Wuczynski bei Gonsawa. — Landwirt Schilling von hier erwarb für 340 000 Mark das bei Schroda belegene Gut Opatomko. — Ein etwa 9 Meter tiefer Kanalisationsgraben in der Dorfstraße führte vorgestern in einer mehrere Meter betragenden Länge und Breite trotz eines starken Stuhwertes mit einem donnerartigen Geräusche ein; glücklicherweise war zur selben Zeit niemand in der Baugrube.

ph Schwarzenau, 26. Juni. (Feuer. Wah.) Heute vormittag, kurz vor 10 Uhr, brach bei dem Aderbürger Orzeszkowit hier Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit die Scheune, ein Stall und ein Schuppen eingestürzt wurden. — In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde der Baumeister Carl Lindner einstimmig zum ersten Magistratschöffen gewählt.

S Flatow, 26. Juni. (Schützenfest.) Auf dem gestern und heute unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus Stadt und Land abgehaltenen Schützenfest erlangte die Königswürde der bisherige König, der Mechaniker Reinhold Gasse.

i Briesen, 26. Juni. (In der heutigen Stadterordnetenversammlung) wurde beschlossen, zu der neu zu erbauenden Chauffee Briesen—Plywaczewo unentgeltlich das Gelände der Feldmark Briesen herzugeben. Die Erwerbskosten dieses Bodens im ungefähren Betrage von 4500 Mark sollen aus den Überschüssen der Stadtsparkasse gedeckt werden. Die Unterhaltungspflicht des Pflasters dieser Straße übernimmt nach fünf Jahren die Stadt. Die Kosten der Schillerfeier betragen 600 Mark. Eingekommen aus Eintrittsgeldern sind 220 Mark. Der Kreis und die Stadt haben den Anfall je zur Hälfte gedeckt.

—a Thorn, 26. Juni. (Von der Weichsel.) Die königliche Wasserbauinspektion Thorn läßt gegenwärtig eine neue Fernsprecheinrichtung von dem Gehöft des Wasserwartes in Flotterie nach dem Polizeinehmerhaus in Schillno herstellen. Die neue Linie soll zur Übermittlung der am Pegel zu Schillno abzulesenden Wasserstände und zur Meldung sonstiger Eisstands- und Eisgangs Nachrichten dienen. Nach Fertigstellung dieser Leitung ist die Strombauverwaltung des gesamten Weichselgebietes im Besitz einer eigenen Fernsprecheinrichtung von der Landesgrenze bis zur Weichsel- und Nogatmündung. — Der Wasserstand der Weichsel ist gegenwärtig sehr niedrig, die sogenannte polnische Weichsel liegt fast vollständig trocken. In den nächsten Tagen dürfte jedoch für einige Zeit eine kleine Besserung eintreten, da vom russischen Oberlauf das Sommerhochwasser gemeldet wird.

Danzig, 26. Juni. (Technische Hochschule.) Rektor und Senat der hiesigen Technischen Hochschule bekräftigen den neuen Studienausschuss, der auf Grund Weimarer Beschlüsse unter ausdrücklichem Anschluß der katholischen Korporationen gewählt war.

Aus Schlesien, 26. Juni. (Felsabsturz.) Eine der bekanntesten Steingruben des Riesengebirges sind die sogenannten Quarzsteine am Hauptwege auf der Kammtrecke Neue schlesische Baude-Schneegebirgsbaude. Von dieser Steingruppe ist auf der westlichen Seite ein Felsblock im Gewicht von 200 Meterzentnern abgerutscht und liegt gegenwärtig in zwei Teile geborsten unter dem nördlichen Gebirge der Felsgruppe. Der Absturz wurde, wie der „B. a. d. N.“ schreibt, erst vor kurzem bemerkt, und es wird angenommen, daß eine Erschütterung durch Blitzschlag die Ursache dieses Felssturzes ist.

Bunte Chronik.

— **Neue und alte Automaten.** In Paris zeigt ein sehr geschickter Mechaniker Bertrand seine „lebenden Puppen“, scheinbar wirkliche Menschenwesen, die sich bewegen, marschieren, tanzen und singen, deren Muskeln man deutlich sieht, ohne doch zu ahnen, durch welche geheime Triebsfedern ihnen dieses scheinbare Leben eingehaucht wird. Bertrand hat fünfzehn Jahre seines Lebens darauf verwendet, um solche Abbilder menschlichen Seins hervorzubringen, die uns auf Augenblicke wirkliche Lebendigkeit vortäuschen. Auch in London erregte in diesen Tagen ein sinnvoller Automat, der einen schreibenden Menschen in all seinen Bewegungen ganz natürlich zeigte, großes Aufsehen. Wenn man aber mit diesem Triumph modernster Technik etwas nie Dagewesenes und unerreicht Vollendetes geschaffen zu haben meint, so ist man sehr im Irrtum; denn die Vergangenheit hat in der Herstellung von Automaten bereits Wunderwerke vollbracht, die alle wir heute kaum zu übertreffen vermögen. Schon im Altertum scheint es nicht an Bemühungen gefehlt zu haben, solche Automaten herzustellen, so erzählt man von den wandelnden Statuen, die Dädalos in Athen konstruiert habe, von einer fliegenden hölzernen Taube des Archytas aus Tarent, der sich fortbewegenden Schmelde des Demetrius Rhodensis. Die seltsamen Maschinen, von denen uns aus den frühen Zeiten des Mittelalters gemeldet wird, die Wasseruhr des Gerbert, die merkwürdigen Holzskulpturen im Dom zu Strahburg, wie der Simson auf dem Löwen, der dem Untier den Nacken öffnet, der Trompeter und der Taktschläger, dann die eiserne kriechende Fliege, die Regiomontanus konstruierte, sie lassen nur dunkel ahnen, daß die Probleme der Mechanik schon damals einige wenige gelehrte Leute und halben Zauberer zur Herstellung von Automaten führten; aber eine Industrie mit solch selbsttätigen Spielwerken entwickelte sich erst in dem Nürnberg des 17. Jahrhunderts, dessen fleißige Handwerker auch zu dieser mühsamen Arbeit die meiste Geschicklichkeit mitbrachten. Ludwig XIII. besah schon als Kind 1608 ein Art Kabinett, in dem eine Menge von Gestalten verschiedene Bewegungen ausführten, die alle durch das Gefährnis einer bestimmten Menge Sand herbeigeführt wurden. Ludwig XIV. erhielt ein höchst kompliziertes Spielwerk in seiner Jugend zum Geschenk: einen Galawagen mit acht Pferden und einem eleganten Kutscher auf dem Bod. Wenn dieses Werkchen aufgezogen wurde, dann knallte der Kutscher mit der Peitsche und die Pferde bewegten ihre Beine, während das Gefährt dahinrollte. Aber die Vollkommenheit aller dieser Versuche, die höchste Vollendung automatischer Kunstwerke hat erst das Genie des berühmten Mechanikers Baucanson erreicht. Baucanson verfertigte im Jahre 1738 seine Flötenpieler-Figur, die ungeheures Aufsehen erregte. Die Idee zu diesem Werke soll ihm aufgefallen sein, als er bei einem Spaziergang durch die Tuilerien den flötenspielenden Faun des Bildhauers Coysevox betrachtete. Seitdem ließ ihm der Gedanke keine Ruhe mehr, er erzählte von dem Plan seinem Onkel, doch der hielt die Absicht, ein musizierendes Menschenwesen zu fabrizieren, für ein Zeichen von Wahnsinn und wollte den jungen Mann ins Irrenhaus sperren lassen. Baucanson ließ nun scheinbar von seinem Vorhaben ab, aber im Innern war sein Wunsch glühender und brennender als je; er ließ sich unzählige kleine Zeichen anfertigen und grübelte rastlos darüber, sie zusammenzufügen und aneinander zu passen. Endlich war das große Werk gelungen. Der Diener, der ihn bei seinen Versuchen unterstützt hatte, war vor Erstaunen außer sich, als er plötzlich die Figur sich bewegen sah und süße harmonische Töne hervorbringen hörte. In seiner Verwirrung fiel er vor seinem Meister auf die Knie, wie um ihn als Halbgott zu verehren. Baucanson hob ihn auf und in der Freude über den Erfolg fielen sich beide in die Arme. Der berühmte Flötenpieler Baucansons war 5 1/2 Meter hoch und stand auf einem Riedelstein, in dem sich ein Teil des Mechanismus befand. Dieser phantastisch gekleidete Mann spielte auf der Flöte elf verschiedene Stücke, bewegte die Lippen und hatte in seinem Mienenpiel alle die Bewegungen, durch die ein Künstler seine seelische Tätigkeit ausdrückt, das Spitz des Mundes, das Nicken des Kopfes. Dieses Meisterwerk existiert noch heute und befindet sich in Wien. Auch einen Trommler hat Baucanson konstruiert. Seine unübertroffene Hauptleistung aber war eine Ente, die die Fähigkeit hatte, zu trinken, zu schlattern und jenen bekannten durchdringenden Schrei auszusprechen, den ihre lebenden Genossinnen so lieben. Der Vogel konnte mit seinen Flügeln schlagen, sich aufstellen und den Hals nach links und rechts drehen, alles auf die natürlichste Weise. Baucanson soll sein Erfindergenie auch praktischen Dingen zugewandt haben. So machte er eine Maschine, die die Spigenfabrikation ausführte, aber man ließ sie nicht aufkommen, weil sonst die Spigenarbeiter ihr Brot verloren hätten. Ein wenig später, im Jahre 1776, verfertigten zwei berühmte Instrumentenmacher, die beiden Droz aus dem Uhrmacherort La Chaux-de-Fonds, einen Knaben, der an einem Tischchen sitzt und schreibt, und ein kleines Mädchen, das Klavier spielt; beide Werke, die von ausserlesener Gelehrtheit und kunstvoller Ausführung sind, werden noch heute unter dem Namen Anderiten gezeigt. Die beiden Droz konstruierten sogar ein ganzes Panorama, in dessen Vordergrund zwei Kokodamen ein Menuett ausführten, während im Hintergrund ein Bauer seinen Esel trieb, ein Schäfer auf der Flöte spielte und eine Schäferin die Mandoline schlug.

Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Gerichtssaal.

Berlin, 26. Juni. Zu dem heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begonnenen Prozeß gegen den 33 Jahre alten Schuhmachermeister v. Dschar v. Bussse sei kurz daran erinnert, daß die Bluttat, die ihm zur Last gelegt wird, am 31. August v. Jz. bekannt wurde. In einem Sandfeller des Hauses Frankfurterstraße 39, Ecke der Weidenburgerstraße, wurde an jenem Tage unter einem Sandhaufen die Leiche des 11jährigen Mädchens Margarete Koschorck aus Neu-Weißensee aufgefunden, die bei einer in der Weidenburgerstraße 52 wohnhaften Frau gewesen war. Diese Frau hatte das Mädchen am 3. August, also vier Wochen vor Auffinden der Leiche, mit einem Auftrage nach dem Wolkenmarkt geschickt, und seit diesem Tage war die Leiche verschwunden. Als der Tat verdächtig war zuerst ein Kutscher aus der Weidenburgerstraße festgestellt worden und dieser wurde auch dem Schuhmachermeister v. Bussse gegenübergestellt, da dieser behauptet hatte, daß er Anfang August abends das Mädchen mit einem Mann vor der Haustür habe stehen sehen. v. Bussse hatte aber den Kutscher nicht als jenen Mann wieder erkannt. Überraschend schnell wurde v. Bussse selbst als der Täter von der Kriminalpolizei in Haft genommen. Der Befund im Sandfeller, besonders aber die ganze Lage und Beschaffenheit der Leiche brachte die Kriminalpolizei bald zu der Überzeugung, daß der Täter nur in dem Hause Frankfurterstraße 39 zu suchen sei; der Verdacht lenkte sich auf verschiedene Gründe auf v. Bussse, und während dieser noch als Zeuge in der Mordsache auf dem Polizeipräsidium vernommen wurde, hielten die Beamten bei ihm Hausdurchsuchung ab. Da fanden sie denn ansehnliche Ueberreste von dem Strohputz, den das Mädchen an seinem letzten Lebensstage getragen hatte. v. Bussse hat, als ihm der Verdacht auf den Kopf zugezogen wurde, sofort ein umfassenendes Geständnis abgelegt. Der Angeklagte ist am 14. Januar 1872 zu Orlow im Kreise Hohenzollern geboren. — Über das Urteil wird uns drahlisch berichtet: Der Schuhmacher v. Bussse wurde wegen Mordchlags und Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der 12jährigen G. Koschorck, zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 26. Juni. Ein verhängnisvolles Verzeihen. Wegen unbefugter Veranstaltung einer öffentlichen Aufführung, Stempelkontingierung und Betruges wurde der Kaufmann Wilhelm Otte, Inhaber von „W. Ottes Verlag“, vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte hatte eine billige Volksausgabe des Strafgesetzbuches zum Preise von 1,25 Mk. herausgegeben und warb durch Prospekte, die den Zeitungen beigelegt wurden, für Abonnenten. Jeder Besteller des Buches sollte berechtigt sein, sich an einer Gratis-Prämienverteilung zu beteiligen. Auf der Rückseite einer diesem Prospekt beigelegenen Postkarte befand sich ein Verzeihen mit der Aufschrift: „Ach, Herr Müller im neuen Pelz! Wo ist er?“ Die auf dem Bilde verzeichnete und herauszufindende Person im Pelz sollte gemäß der Offerte des Angeklagten übermalt und die Karte dann mit 1,25 Mark an Otte eingeschickt werden. Für richtige Lösungen hatte der Angeklagte Prämien, u. a. eine Wohnungseinrichtung für 750 Mk., ein Klavier für 600 Mk., ein Musikwerk für 300 Mk., zwei Nähmaschinen, goldene Uhren usw. ausgesetzt. Auf die Annoncen des Angeklagten liefen Tausende von Bestellungen ein. Jeder Besteller erhielt das Strafgesetzbuch und nahm an der Verlosung teil, sofern er das Rätsel unter den angegebenen Bedingungen löste. In vielen Fällen hat der Angeklagte die Prämien, auch den Hauptpreis, die Wohnungseinrichtung, versandt. Die Lösung des Rätsels war ungemein leicht, es hing aber vom Urteil des Angeklagten ab, inwiefern die Lösung als richtig anerkannt

werden sollte. Es gab dabei sehr viele Varianten. Lösungen, bei denen z. B. mit Linde, statt mit Weidenbuntstift die gesuchte Person auf dem Bilde übermalt war, sind vom Angeklagten nicht berücksichtigt worden. Für die Einlieferer blieb es daher ungewiß, ob und welchen Preis — die Preise schwankten in Wertstufen von 4 bis 750 Mk. — sie zu erwarten hätten. — Die Anlage erblühte hierin die Veranstaltung einer Ausstellung ohne obrigkeitliche Genehmigung. Der Betrug wurde darin gefunden, daß Otte sich von 11 Zeitungs-Expeditionen für die Beilegung seiner Prospekte dadurch einen Rabatt verschaffte, daß er kein Geschäft als „Annoncexpedition“ bezeichnete. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in vollem Umfange der Anlage für schuldig und beantragte acht Monate Gefängnis. Der Verteidiger bekämpfte dagegen mit Entschiedenheit das Vorliegen eines Betruges und bestritt auch aus juristischen Gründen die Auffassung der Anlage, daß es sich um eine Ausstellung handle, da nicht der Zufall, sondern die Geschicklichkeit entscheidend gewesen sei, um einen Gewinn zu erlangen. — Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Anlage des Betruges frei, verurteilte ihn aber wegen Veranstaltung einer Verlosung usw. zu 1500 Mark Geldstrafe.

Berlin, 26. Juni. Die Schreckenstat eines Vaters, des Drechslers und Händlers Artur Albert Webersky aus Kirdorf, gelangte Montag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II zur Verhandlung. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 10. Januar d. Jz. vorläufig und mit Verlegung seiner drei Kinder, Artur, Olga und Obergetötet zu haben. Das Familienleben des Angeklagten soll sehr unglücklich gewesen sein. Er sagt aus: Wenn ich morgens ging, bekam ich keinen Kaffee, wenn ich abends kam, war die Stube nicht ausgefegt und die Betten nicht gemacht. Außerdem warf mir meine Frau immer vor, sie hätte einen viel besseren, wie mich, bekommen können. Sie habe u. a. mit einem Gutbesitzersohn verkehrt. Wenn sie mit diesem in den Tanzsaal gekommen wäre, habe die Musik einen Lutz geblasen, und alles habe nur „gnädiges Fräulein“ zu ihr gesagt. — Wie der Vorsitzende mitteilt, hatte die Frau ihren Mann, weil dieser häufig betrunken war, mehrere Male verlassen. Im Oktober v. Jz. mietete sie in dem Hause Maybach-Ufer 2 eine Parterrewohnung, wo er dann am Montag, den 8. Januar, in der Nacht das Verbrechen beging, da ihn seine Frau wieder verlassen hatte. — Das Urteil lautete, wie uns drahlisch berichtet wird, auf 10 Jahre Zuchthaus.

Sinttag, 26. Juni. Urteil im Simplissimus-Prozeß. Der Schriftsteller Ludwig Thoma wurde heute zu sechs Wochen Gefängnis und der Redakteur des Simplissimus Julius Kinkegel zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung der am Kölner Sittlichkeitskongreß beteiligten preussischen Geistlichen durch ein Gedicht im Simplissimus. Wegen Beleidigung des Dresdener Schöffenrichters wurde Redakteur Kinkegel ebenfalls zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Münster, 26. Juni. Der ebanäische Divisionssparkler Bachstein in Minden wurde heute auch vom Oberkriegsgericht von der Anklage, in einem am 19. Januar im Dénabrücker Zweigverein des Ebanäischen Bundes gehaltenen Vortrage Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben, freigesprochen, weil der Tatbestand der Öffentlichkeit des Vortrages nicht gegeben sei.

Kunst und Wissenschaft.

Die „Parisjal“-Aufführung in Amsterdam. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Bis zum letzten Moment vor der Aufführung war ich noch nicht im Klaren, ob ich diese Aufführung des „Parisjal“ gut heißen oder verurteilen mußte. Es war in mir ein fortwährendes Schwanken zwischen Ehrfurcht für den letzten Willen

des Meisters und dem Wunsch, sein weitverbreitetes Werk auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu sehen. Nun, da der „Parisjal“ in künstlerisch fast vollendeter Ausführung an mir vorbeigeht, existiert die Frage, ob erlaubt oder verboten, für mich überhaupt nicht mehr! Möge der Streit verkommen: wer das Werk des Meisters mit solcher Hingabe vorbereitet hat, so opferfreudig und selbstlos nur der Sache zu dienen bestrebt war wie Biotta, der ist von dem Vorwurf der Profanation oder egoistischer Betriebsamkeit völlig freizusprechen. Es wäre zu wünschen, daß auch Frau Cosima bei einer etwaigen Wiederholung der Aufführung sich von dieser Wahrheit persönlich überzeugen. — Über die Aufführung selbst ist mein Urteil so objektiv formulieren, wie es die Lage und die Gelegenheit verlangt. Anfangs war es mir schwer, in der operativen Umgebung des überfüllten Amsterdamer Stadttheaters in die richtige Stimmung hineinzukommen; von der ersten Verwandlung an aber hat das Werk alle Anwesenden mächtig gefaßt und bis zum letzten Ton festgehalten. Aus all dem Wohlgeruchenern ragt die Blumenmädchenzene in meiner Erinnerung hoch empor. In musikalischer, besonders gefanglicher Hinsicht so gelungen, wie ich es kaum für möglich gehalten, war sie auch szenisch von wunderbar harmonischer Schönheit. Der Chor der Geislritzer, von stimmbegabten Dilettanten, Mitgliedern des Wagner-Vereins, gestellt, bot durchaus Vorzügliches. Die unsichtbaren Chöre (genau nach Wagners Vorschrift auf zwei verschiedenen Etagen aufgestellt, wodurch herrliche Klängeffekte erreicht wurden) waren, bis auf ein einziges Mal, tadellos in der Intonation und von wunderbarem Wohlklang. — In Worten wärmster Anerkennung spricht der Referent jedoch namentlich über den Parissal Gotthammers (Frankfurt a. M.) und die Rundry der Frau Witwe.

Ein interessantes Opernwerk, das lange als verschollen galt, und von dessen Existenz nur wenige Eingeweihte wußten, soll demnächst der musikalischen Welt aufs neue geschenkt werden. Es ist die „Undine“ E. Th. N. Hoffmanns, die ums Jahr 1817 etwa in Berlin zuerst gegeben wurde und dann — als beim Brande des Opernhauses sämtliche Dekorationen und Kostüme, die Hoffmann selber entworfen hatte, den Klammern zum Opfer fielen —, auf immer vom Opernrepertoir verschwand. Die Partitur blieb erhalten, befindet sich zurzeit in der Berliner königlichen Bibliothek und wird nunmehr von Hans Pfizner aller Welt zugänglich gemacht werden. Zurzeit ist Hans Pfizner damit beschäftigt, den Klavierauszug nach der interessanten Partitur herzustellen. Bemerkenswert ist, daß zu dieser „Undine“ der Erzähler Zoules selber nach seiner Novelle das Libretto schrieb, während Verlog, dessen „Undine“ jedermann kennt, sein eigener Lieddichter war.

Über die Taubstummheit hat der französische Arzt Dr. Caffey Untersuchungen angestellt, die ihn zu interessanten Ergebnissen geführt haben. Von 100 Kranken ist durchschnittlich bei 68 die Taubstummheit angeboren, während sie bei 32 erst im Laufe des Lebens eingetreten ist. Die Ursachen der angeborenen Taubstummheit sind verschiedenartig. Unter den Faktoren spielen in erster Linie auch bestimmte Eigentümlichkeiten der Geburtsländer eine Rolle; das Leiden ist z. B. sehr häufig in den Alpen und in den Pyrenäen; ferner werden aufgezählt: schlechte hygienische Zustände, Mutsverwandtschaft der Eltern, Infälle, die während der Schwangerschaft der Mutter eingetreten sind, erbliche Belastung, namentlich durch Alkoholismus und Syphilis. Die direkte Vererbung des Gebrechens vom Vater oder der Mutter auf das Kind ist dagegen äußerst selten.

Bunte Chronik.

— Berlin, 26. Juni. Einem Schurkenstreich ist der Postbeamte Julius S. aus der Scharnhorst-

straße zum Opfer gefallen. Während seines Dienstganges wurde dem Beamten die Nachricht übermittel, daß sein 7jähriger Sohn im Nordhafen ertrunken sei. S. der erst vor kurzem eine erwachsene Tochter durch den Tod verloren hatte, brach bei der Nachricht ohnmächtig zusammen. Passanten brachten den Unglücklichen nach seiner Wohnung. Unter den mitleidigen Helfern befand sich auch ein junger Mann, der sich als Heilgehilfe ausgab. Dieser machte sich ganz besonders um den Bewußtlosen zu schaffen. Er knüpfte ihm die Kleidung auf, füllte wie ein „Sachverständiger“ den Puls und verlangte nach Eis. Blödsinnig erklärte der „Samariter“, in der Apotheke schnell etwas für den Kranken holen zu wollen. Mit dem „barmherzigen Samariter“ war aber auch die goldene Uhr des Ohnmächtigen verschwunden. S. hatte sie aus Anlaß seines 23jährigen Dienstjubiläums von seinen Kollegen geschenkt bekommen.

— Über den Untergang des dänischen Privatschulsschiffes „Georg Stage“ — wie gemeldet, ertranken 23 Radetten — wird aus Kopenhagen, 26. Juni, berichtet: Von dem beim Untergang des Schulsschiffes „Georg Stage“ Geretteten mußten vier, weil sie Verletzungen erlitten hatten, ins Krankenhaus gebracht werden; die Verletzungen sind anscheinend nicht lebensgefährlich. Das Weiter war bei dem Zusammenstoß trübe, aber nicht unsichtig. Der Dampfer „Ancona“ erlitt auf der Backbordseite an der Wasserlinie ein Leck und muß ausbessern. Die Hafenbehörde hat der „Ancona“ die Weiterfahrt verboten, bis völlige Auffklärung über den Zusammenstoß geschaffen ist. Nur eine Leiche ist bis jetzt aufgefunden. Der erste Steuermann vom Schulsschiff erzählt folgendes über das Unglück: Das Schulsschiff kam von dem Kröger und fuhr nordwärts. Es segelte bei dem Winde und fuhr mit vollen Segeln. Es war schönes Wetter, ruhiges Wasser und gute Brise. Man beobachtete den Dampfer der englischen Costle-Route Ancona aus Leith. Der Dampfer schien zuerst hinten um den „Georg Stage“ herumgehen zu wollen, aber er veränderte plötzlich das Manöver und versuchte, vorn herum zu gehen. In Nord des „Georg Stage“ erkannte man jetzt, daß eine Kollision unvermeidlich war. Kapitän Maltenkron läutete, um den Engländer zu warnen, während gleichzeitig die Luken geöffnet und die Radetten gewinkt wurden. In demselben Augenblicke erfolgte der Zusammenstoß. Der Bug der „Ancona“ bohrte sich tief in die Seite des Schulsschiffes, zerdrückte ein Boot und zerbrach zwei Masten, sodaß die Masten und die Takelung auf Deck niederfielen und es den Radetten erschwerten, an Deck zu kommen. Der Kapitän, der Steuermann Nyhre und die Radetten, welche nicht in die niedergefallene Takelung verwickelt waren, sprangen an Bord der „Ancona“ und setzten sofort die Rettungsboote ins Wasser. Die englische Besatzung nahm eifrigst an der Rettungsarbeit teil.

— Das Weib als Siegerin. In Prag wurde dieser Tage die Leiche eines älteren Mannes aus der Moldau gezogen. Man fand bei ihr einen Zettel, auf dem ein Zweizeiler geschrieben war, der in deutscher Übersetzung lautet: „Ich habe gearbeitet, ich hab mich gekümmert, mein Weib hab ich nie überunden.“

— Eine hübsche Ausstellungsgeschichte erzählt ein französisches französisches Blatt. Der belgische Verein für Gynäkologie wurde in diesen Tagen amtlich benachrichtigt, daß das Sündes-

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Mutter und Töchter.

Roman von D. Ester.

Nur Elfriede blieb wach. Ihre etwas nervöse Natur wurde durch das grelle Sonnenlicht, durch das Klammern und Bittern der Luft erst recht erregt; mit großen Augen sah sie in die Landschaft hinaus, auf die in der Sonnenglut glehenden Kornfelder und die grau-grünen Wiesen, auf denen Männer, Weiber und Kinder beschäftigt waren, das Gei auf die großen Wagen zu laden, und auf die dunkelgrünen Reibendreiten, zwischen denen lange Reihen von Weibern knieten, um die Reiben zu verziehen und das Unkraut zu entfernen.

Es waren Arbeiterinnen aus Polen und Ausländer, welche die Gutsbesitzer für die Saison gemietet hatten. Ihre bunten Kopftücher leuchteten in der Sonne in allen Farben; ihre berben Gesichter waren von den Sonnenstrahlen, vom Wind und Wetter braunrot gefärbt, die kräftigen Gestalten umhüllte meistens nur ein lockeres Hemd und ein kurzer Rock, unter denen die nackten Hüften hervorsahen.

Ein Aufseher, auf seinen dicken Stod gestützt, die kurze Peitsche zwischen den Zähnen, überwachte ihre Arbeit.

Unwillkürlich mußte Elfriede an die Sklaven und Kulis der Zuckerplantagen und Baumwollpflanzungen in den Tropen denken. Welcher Unterschied war eigentlich zwischen jenen Kulis und Sklaven und diesen Weibern, die das ehernen Lohngeheiß auf Monate in die Macht des Grundbesitzers gegeben hatte?

Sie hießen freie Menschen — ja, aber ihre Freiheit bestand nur in dem Zwang zur harten Arbeit, um ihr armseliges Leben zu fröhen.

Elfriede versank in trübem Nachdenken. Ihrer fainfühlenden mitleidsvollen Natur erschien das Los dieser Arbeiterinnen recht bedauerlich und fast unmenschlich. Auch in der großen Stadt mußten die Menschen arbeiten, auch dort waren Elfriede Armut und Elend entgegengetreten, aber der fleißige Arbeiter erhielt dort auch angemessenen Lohn; er blieb ein freier Mensch und nahm teil an

den Ertragsansprüchen von Kunst und Wissenschaft, während hier die Arbeiter und Arbeiterinnen wie die Tiere dahinflüchteten.

Pföhllich wurde Elfriede ihren Gedanken durch einen Anruf Abdis entzissen.

„Sieh, Else,“ rief die Schwester, „dort ist Herr von Gardt! Er kommt auf uns zu, um uns zu begrüßen!“

Sie winkte lebhaft einem Reiter zu, der auf einem starkmochnigen Pferde über die Felder trabte, mit schwerfälligem Sprung über den Straßengraben setzte und höflich grüßend an den Wagen heranritt.

Es war ein junger Mann von etwa dreißig Jahren. Seine einfache Kleidung war alt und bestaubt, sein Strohhut vergilbt und zerfetzt, sein hübsches Gesicht erhitzt und gebräunt von Wind und Wetter.

„Verzeihen Sie, meine Damen,“ sagte er leiter, „daß ich es wage, in diesem Aufzuge vor Ihnen zu erscheinen. Aber in der Zeit der Heuernte kann der Landwirt nicht geschmiegelt und gebügelt umhergehen.“

Malwine setzte ihre vornehmste Miene auf. Abdi streckte dem Reiter ihr Händchen entgegen.

„Wir haben unsere Schwester vom Bahnhof abgeholt,“ sagte sie in einem Tone, dem man die helle Freude an diesem Ereignis anhörte.

Herr von Gardt verbeugte sich gegen Elfriede. „So habe ich das Glück, als der erste Sie in ihrer Heimat begrüßen zu dürfen, Fräulein von Schöner. Sie werden wohl jetzt ganz bei uns bleiben?“

„Ich weiß es noch nicht.“

Ihre Blicke trafen sich. Elfriede sah in ein Paar treuherziger blauer Augen, die mit einem gewissen Erstaunen auf ihr ruhten. Eine leichte Röte stieg in ihren Wangen empor. Sie mußte selbst nicht weshalb. Der junge Herr hatte nichts Interessantes an sich; sein offenes, ehrliches, jetzt schmerztriefendes Gesicht, seine kräftige Gestalt, seine durchaus nicht salonmäßige Kleidung entsprachen keineswegs dem Ideal, welches jedes junge Mädchenherz sich heimlich von dem Manne entwirft. Aber war es doch dieses freie ungestünkelte Wesen, der Ausdruck der Kraft und Gewandtheit, der sich in jeder seiner Bewegungen kundgab, die unwillkürlich ihr Interesse erregten?

„Ja,“ fuhr er fort, ihre Gedanken erratend, „wenn man lange in der großen Stadt gelebt hat, gefällt es einem auf dem Lande nicht mehr — selbst dann nicht, wenn es die Heimat ist.“

„Soll das ein Vorwurf für mich sein?“ fragte Elfriede.

„Bewahre, gnädiges Fräulein! Ich konstatiere nur eine Tatsache, die wir auf dem Lande täglich erleben und aus der unsere Arbeiternot entspringt.“

„Da wären wir ja mitten in der agrarischen Frage,“ sagte Elfriede lachend. „Aber ich denke, Sie haben Arbeiterinnen genug.“

„Ja, Sie meinen die Sachsenländer. . .“

„Ja, ich bedaure diese Sklaven unserer moderneren Kultur.“

Ein erstaunter und etwas spöttischer Blick aus seinen klugen Augen traf sie.

„Sklaven nennen Sie die Leute? Da sind Sie auf falschem Wege, mein Fräulein! Die Leute bekommen ihren guten Lohn und kehren im Winter sehr vergnügt in ihre Heimat zurück, wo sie dann ganz behaglich leben.“

„Behaglich?“

„Nun, nach ihren Begriffen ist es behaglich. Man kann ja auch bei Kartoffeln und Schwarzbrot mit Speck zufrieden leben, wenn man Aulstern und Rabiat nicht kennen gelernt hat.“

„Diese Leute sehen mir nicht gerade sehr vergnügt und behaglich aus.“

„Meinen Sie? Nun, da sehen Sie gerade eine Kolonne ihre Arbeit beenden. Jetzt geben Sie einmal acht!“

Etwa fünfundsiebenzig Frauen und Mädchen hatten sich unter einem breitblättrigen Apfelbaum versammelt. Unter Schwagen und Lachen entledigten sie sich der großen Schürzen, die sie bei der Arbeit umgebunden hatten, und vervollständigten ihre Kleidung. Von gedrückter, trauriger Stimmung war bei ihnen wirklich nichts zu bemerken. Sie netzten einander und warfen auch dem Aufseher Scherzworte zu, der sie gutmütig erwiderte.

Dann nahmen sie ihre Gerätschaften auf die Schulter und begaben sich auf den Heimweg. Der Aufseher schritt ihnen voraus.

„Singen ein Lied, Mädchen!“ rief er ihnen zu, und die Arbeiterinnen begannen erst einzeln, dann in vollem Chor ein Lied zu singen, dessen Worte man nicht verstehen konnte, das aber, dem Lachen der Mädchen nach zu schließen, einen lustigen Inhalt haben mußte.

„Sieht das nach Sklaverei aus, gnädiges Fräulein?“ fragte Herr von Gardt.

„Die Mädchen scheinen allerdings mit ihrem Lobe ganz zufrieden zu sein, weil sie eben kein besseres kennen.“

„Nicht jeder kann auf feinden Pfählen schlafen, gnädiges Fräulein,“ entgegnete der junge Landwirt lachend. „Es kommt aber auch darauf an, wie man die Leute behandelt,“

setzte er ernster hinzu.

„Und Sie behandeln die Leute viel zu gut, sagt Mama,“ warf Abdi ein.

„Ja, Sie verwöhnen die Leute, Herr von Gardt,“ mißte sich jetzt auch Malwine ins Gespräch. „Uns sind wieder einmal drei Arbeiter fortgelaufen!“

Der junge Mann errötete.

„Ich behandle meine Arbeiter nur als Menschen, Fräulein Abdi,“ entgegnete er. „Ich denke, das ist unsere Pflicht und Schuldigkeit.“

„Ja, ja, man kennt Sie schon überall als Menschenfreund,“ jagte Malwine in spottendem Tone.

„Spotten Sie nur, gnädiges Fräulein. . .“ Doch ich bemerke, daß die Damen schon zu lange aufgehalten haben. . . Verzeihen Sie. . . auf Wiedersehen, meine Damen!“

Damit grüßte er höflich, wandte sein Pferd, setzte über den Straßengraben zurück auf das Feld und galoppierte davon.

Auch der alte Peter setzte seine Braunen wieder in Bewegung.

„Ein lieber Mensch, dieser Herr von Gardt,“ sagte Abdi.

Malwine rümpfte die Nase und machte ihr hochmütigstes Gesicht. „Ihn interessiert nichts weiter als seine Landwirtschaft,“ sagte sie. „Ein wenig mehr Zivilisation könnte ihm wahrhaftig nichts schaden. Er war nicht einmal rasiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Restaurant 4. Schenke.
Mittwoch, 28. Juni, abds. 8 Uhr,
Monatsversammlung
des Haus- u. Grundbesitzer-
vereins von den Vororten
Brombergs.

Wohne jetzt
Danzigerstraße 10
Barnick, Tierarzt.

Pferde-
Versteigerung.
Am Montag, den 17. Juli
d. J., nachm. 2 Uhr werden im
Latterfall zu Bentfischen
etwa 12 ausrangierte
Hengste

des hiesigen Landgebiets meist-
bietend verkauft.
Dieselben sind am Auktionsstage
von 1 Uhr ab im Latterfall zu
besichtigen.
Versteigerungslisten kommen vom
14. ab auf Verlangen zur Ver-
lebung.
Rgl. Geschäftsdirektion Birke.

Belanntmachung.
Mittwoch, d. 28. Juni cr.,
vorm. 10 Uhr werde ich Elisabeth-
straße 27
ein Herrenfahrad
meistbietend gegen gleich bare Be-
zahlung zwangsweise versteigern.
Dolmetscher in Bromberg.

Auktion.
Mittwoch, d. 28. Juni cr.,
nachm. 3 Uhr werde ich im Auktions-
saal Mittelstr. 1
1 Diplomatenscheibtschiff, 1 Bett-
stuhl m. Matr., 2 Sofas, 2 Sotaf-
tische, 1 Vertikow, 4 Spiegel,
1 Waschtisch mit Marmorpl.,
1 mah. Spind m. Spiegel, 1 Korb-
stuhl, 1 Hochstuhl, 1 Regulator,
1 Garderobenständer, 1 Bücherregal,
1 Silber, 1 Kuchentisch, 1 bis. Küch-
geschir, Uniform- u. Zivilgarder.,
u. andere Sachen meistbietend
versteig. Max Rohde, Auktionator.

Auktion Bergstraße
a. Wollmarkt
Mittwoch, den 28. Juni,
vorm. 10 Uhr, werde ich
Kleider- u. Wäsche, Spiegel, Spie-
gelschrank, Spiegel, Bettstellen,
Betten, Sofas, Tische, Stühle,
Waschtisch, Küchengeräte, Bil-
der u. v. a.
versteig. Chrzanowski, Auktionator.

Geb. ev. Fräulein, gut u. häusl.
erz., v. angenehme Auss., m. etw.
Bermögl., wünscht zw. Privat m.
best. geb. Beamten ges. Alters in
Berf. zu tret. Ausführl., nichtanon.
Off. bis z. 1. 7. u. L. K. 1000 postl.
Schlesien erb. Str. Dist. zugeseh.

Unter- u. Nachhilfe in Mathem.
und Sprachen (auch Griechisch).
Literar. Bureau, Königsstr. 39.

Parisiense, diplomée, bon-
che situation, institutrice
ou dame de compagnie, dans
famille à la campagne, pour un
ou deux mois. — Offres sous
chiffre 7895 Geschäftsstelle
der Zeitung.

Wer teilt ein. Ig. Mann gründl.
Lekt. in der polnischen Sprache?
Off. m. Preisang. u. C. Z. ad. G. Schif.

Primaner wünscht Land-
aufenthalt während der Ferien
gegen Erteilung von
Nachhilfestunden. Gest. Off. unt.
A. Z. 8 a. d. Gesch. d. B. erb.

Suppen
für
Motorwagen,
laut und tief tönend, empfiehlt
Ostdeutsche Instr. Fabrik
M. Wendler, Friedrichstr. 36.

Dampfpflug
wird auf längere Zeit zu mieten
gelocht. Offerten erbittet
Benno Tilsiter, Bromberg.

Geldmarkt
15 000 Mark
auf sichere Hypothek, hint. Bant,
auf ein hiesiges Grundst. gelocht.
Gest. Off. u. 15 a. d. Gesch. erb.

30 000 Mark. Ein neu erbautes
Grundst. ver. 1. 10. 05 gelocht.
Off. u. Nr. 6528 a. d. Gesch. d. B.
Suche z. Abf. II. Hypothek
12-15 000 Mk. p. 1. 10. 05.
Off. unt. Danzigstr. a. d. Gesch.

Am 31. Mai 1899 starb Ferdinand von Schill mit diesen
seiner Getreuen in Straßburg den Helveten. Die Ansichten über
ihn, die seinen und seinen Zug haben sich geklärt. Was sie menschl.
lich fehlten, ist vergessen, ungerühmt, aber bleibt, daß sie in den
Zeiten der tiefsten Erniedrigung und des härtesten Druckes der
Fremdherrschaft den Glauben an das Vaterland nicht verloren und
ohne einen selbsttätigen Gedanken für seine Befreiung kämpften und
starben. Der Erfolg war nicht auf ihrer Seite, aber daß
Männer da waren, die ohne Bedenken ihr Leben für das geknechtete
Vaterland hingaben, daß es allen sichtbar vor die Augen trat, der
König brauche nur zu rufen und des Volkes edler Teil werde ihm
jauchzend in den Kampf folgen, war der große ideale Gewinn des
Heldentums Schills und der Seinen.
Die Stelle, wo der Held in Straßburg fiel, und die Stätte,
wo sein Körper ruht, sind zwar bezeichnet, aber ein Denkmal, das
Seiner und seiner Kampfgenossen würdig ist, fehlt. Die Unter-
zeichneten sind zusammengetreten, um

Ferdinand von Schill
und die Seinen in Straßburg, wo der kurze-glänzende Tag ihres
Heldentums erlosch, durch ein
Standbild
zu ehren. Wer bereit ist, zu diesem Werke der Dankbarkeit beizutragen,
wird gebeten, seine Gabe zu senden an die Neuborrom.
Spar- und Kredit-Bank, Straßburg, Frankenstr. 34/35.
Straßburg, den 31. Mai 1905.

Wilhelm Fürst zu Putbus, Staatsminister Dr. von Bötticher,
Erblandmarschall des Fürsten, Oberpräsident
tum's Nügen u. der Lande Barth. der Provinz Sachsen.
Ritter und Edler von Oettinger,
Oberstleutnant und Kommandeur des Infanterie-Regiments von Schill
(1. Schül.) Nr. 4.
Dr. Berndt, Erster Bürgermeister Gronow, Kaufmann Holtfreder,
Pastor Hornburg, Oberst John von Freyend, Ratsherr Kirchhoff,
Justizrat Krey, Geheimer Sanitätsrat Dr. Pütter, Konsul Saeger,
Regierungs-Präsident Scheller, Bankdirektor Schmidt,
Tischlermeister H. F. Schultz, Dr. Struck, Gymn.-Oberlehr. Trommlitz.

Reise-Chocolade
Von der beliebtesten
per Carton 40 und 50 Pfg.
ist heute wieder eine neue Sendung eingetroffen.
Ferner empfehle zur Erfrischung:
Eisbonbons, Russ. Prop, Engl. Koks,
Maltweinbonbons usw.
zu bekannt billigen Preisen.

Paul Nachtigal, Danzigerstr.
Nr. 16/17.
Fil. Friedrichstraße 20.

Sanatorium Ostseebad Westerplatte bei
für Nervenranke, Blutarme u. Stoffwechsler.
Auf Wunsch Prospekt. Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Junger, gebildeter Mann,
möchte u. fleißig, stets zuverl.,
pflichttreu u. pünktlich, mit vor-
züglichen Zeugnissen, fäuntionsfäh.
1500 Mk., sucht zum 1. Oktober
Berufsstellung als Kassenvorsteher
oder sonstige gute Stellung. —
Gest. Off. unter J. F. No. 392 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein junger Badmeister
sucht dauernde Beschäftigung. Zu
erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

3g. Wädch. i. all. häusl. Arb.
u. in Schneid. erf. sucht Stell. als
Stütze od. Kinderf. d. 1. od. 15. 7.
i. best. Hause. Gest. Offerten unt.
T. P. 120 an d. Gesch. d. B. erb.

MS Friseurin empfiehlt
sich
A. Heit, Bahnhofsstraße 67.
Wäsche zum Waschen und
sauberer Ausführung wird ange-
nommen. Wasserstraße 4.

Fräulein mit gut. Hand-
schrift sucht
Stellung im Kontor. Off. unter
W. 400 a. d. Gesch. d. B. erb.

Geb. Fr. sucht v. 1. 7. Stell. als
Vorles., evtl. Gesellschaft. b. alt. Dame.
Off. u. D. 104 a. d. Gesch. d. B.

Kräftige gesunde Amme
sucht sofort Stellung.
F. Dwornicka, Stellen-Berm.
Nafel (Neke). (128)

118 dressierte Pferde 118
Absolut erstklassiges
Künstler-Personal.
Circus
M. Schumann
(gegründet 1849).

Beehre mich, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich in
den nächsten Tagen mit meiner Gesellschaft, bestehend aus über
200 Personen 200
und einem Marfial von
118 dressierten Pferden 118
edelster Rasse 118
ferner einer großen

Raubtiergruppe,
bestehend aus:
Eisbären, Kragenbären
und braunen Bären
mittels Sonderzuges von Danzig kommend hier eintreffen
werde und in meinem
extra für Sommertournee
ingerichtet. Zweimaster-
Chapiteau-Circus

einen auf kurze Zeit berechneten Othlus von Vorstellungen
veranstalten werde. Die Erfolge an den bisherigen Stätten
meiner Wirksamkeit, die meinem Institute eine führende
Stellung auf dem gesamten Kontinente gesichert haben, be-
rechtigen mich, eine ebenso interessante, und wechselfreie
Reihe von Vorstellungen in Aussicht zu stellen.
Auf gärtnerischen Kunstgebieten, insbesondere aber auf dem
Gebiete der

Freiheit- und Schuldressuren
biete ich nur tabellos Vollenbetes.
Ebenso auf dem Gebiete der
Ausstattungs-Pantomimen
zeigt mein Institut das Glanzendste, was je in einem Circus
geboten wurde.
Daneben werden zahlreiche
Spezialitäten
die Möglichkeit gewähren, das Programm jeden einzelnen Abend
auf das reichhaltigste zu gestalten, und hoffe ich mir dadurch
die Gunst und das Wohlwollen eines verehrten Publikums
zu sichern.
Mit vorzüglicher Hochachtung

M. Schumann
Direktor und Eigentümer.
Ritter pp. (333)

Auffstellungsort:
Früherer Ausstellungsplatz hinter dem
Paber'schen Etablissement.

Holzbearbeitungsmaschinen.
Einige tüchtige
Monteure und
Maschinenbauer
im Bau von Holzbearbeitungs-
maschinen erfahren, inden sofort
dauernde u. lohnende Stellung
bei der
Frankfurter Maschinenfabrik
Akt. Ges., Frankfurt a. M.

Suche einen Werkmeister
oder tücht. Gesellen, evgl., der
in einer Tischlerei von 10 Mann
die Aufsicht führen muß. (59)
Erdmann, Wirtsh.

Ein Kesselschmied,
der auch zu schmieden versteht, kann
sofort eintreten bei F. Trenkel,
Maschinenfabrik, Crona a. Br.

1 ordentl. Kutsher
(Bierfahrer) sind dauernde Stellg.
bei Emil Pohl, Hippelstr. 15.

Jung. kräftig. Hotelbdiener
kann sich melden. (1)
Schlep's Hotel.

3. 1. Juli
sucht einen
Morditz' Hotel, Bromberg.

Einige ordentliche
Laufburschen
können sofort eintreten.
Gruenauersche Buchdruckerei
Richard Krahl.

1 ordentl. Laufbursche
per 1. Juli gesucht. (2)
Gronowski & Wolf.
1 Laufbursche v. sofort verl.
Elisabethstr. 28, I. F. Gerth.

1 ordentl. Laufbursche
berl. Willmann, Bahnhofsstr. 12.

Wäschenähterin von sof. gef.
Gr. Off. u. M. D. 55 an die Gschft.

Wohnungs-Anzeigen

Große Wohnung m. Garten
(8-10 Zimmer), womögl. ganzes
Haus zum 1. August oder später
zu mieten gesucht. Anerbieten
mit Preisangabe unter M. B. 8
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnung von 6 Zimmern
in der Nähe d. Gymnasiums gef.
Off. mit Preisang. 2c. u. S. F. 51
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein schöner großer Laden
in der Poststraße zu vermieten.
Näheres Rio's Hotel.

Hinterstraße 65
herrsch. Wohnung, 5 Zim.,
Balk., Mädchengel., Badzim. u.
reichl. Zubeh. v. 1. Oktober d. J.
zu vermieten. Näheres bei (2)
Georg Sikorski, Danzigerstr. 21.

Hippelstraße Nr. 14
sind Wohnungen von 3, 2 und
1 Zimmer nebst Zubeh. im Vorder-
u. Hinterhause, sow. auch Stallung
für 3 Pferde zu verm. Näh. Waug-
straße 2 im Kontor. C. A. Franke.

Herrsch. Wohnung v. 6 Zim.
verleumungshalber per 1. 10. 05
Moltkestraße 6 zu vermieten.

2 Wohnungen, 6 Zim., Balkon
u. Garten 1. u. II. Etage. per 1. Juli resp. 1. Okt.
Danzigerstr. 47 zu vermieten.

Herrsch. Wohn., 6-7 Z. Balk.,
Badezim., evtl. Pferdest. z. 1. 10.
zu verm. u. Elisabethstraße 52.

Gelegenheits-Wohn., Zentr.,
6 Z., Zub., 1. Et., kont. 1. 10
zu verm. Off. u. 701 a. d. Geschft.

Al. Wohn., 3 Tr., an ruh. Plat.
v. 1. 7. ab f. 9 A. monat. zu verm.
Näh. Elisabethstr. 43a. part. links.

Mittelstr. 48 trockene Lager-
räume v. 1. 10. zu verm. Näh. II r.

2 eleg. eingericht. Zimmer
mit elektr. Beleuchtung, Kfingel-
leitung u. Bad sofort zu verm.
3) Friedrich-Wilhelmstr. 3, I Tr.

Wöbl. Zimmer z. verm. direkt
am Balde. Danzigerstr. 76a, II.

Kauf und Verkauf

Kaufgesuch.
Mit 15-20000 Mk. Anzahlung
suche eine rentable Belegung
von 100-200 Morgen zu kaufen.
Gest. Off. mit gen. Beschreibung erb.
C. Wetzker, Bromb., Friedrichstr. 5.

Landbrot
mit vollem kräftigen Geschmack
Schweizerhof, Feldstraße 26.

Seit über
25 Jahren bekanntes
Originalpräparat der Erfinder
des Vanillins.
Der köstlichste Wohlgeschmack!
Das reine Aroma der
Vanilleschote, aber viel bil-
liger, bequemer und ge-
sünder wie diese.

Haarmann und
Reimer's Original-Vanil-
lin-Präparate gewähren
Garantie allerfeinst Aroma
und grösste Ausgiebigkeit!
Back- u. Kochrezeptbuch
von Lina Morgenstern gratis.
General-Engros-Vertrieb
Max Elb, Dresden. (53)

Stufen! Wer daran lebd., gebrauchte
die alleinbewährt. hüten-
stillenden u. wohlgeschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellea
(Malt-Extract in fester Form).
2740 not. begl. Zeugn. beweis. den
sich. Erb. b. Stufen, Seifer-
keit, Katarakth. Verschleimung,
Ratet 253. Niederl. bet. Gebr. Müller
Jub. Gd. Knebel, Carl Schmidt,
W. Zingalla in Bromb., M. Wegner in
Schlesl., Lem. W. Herjoh. i. Schultg.

!! Räucher-Ware!!
Heute u. morgen frisch eintreffend,
offerierte billigt f. Vach, Al.,
Stolz u. m. Gend. Flunden,
Krieler u. Straß. Wülfing,
Schellische u. m. a.
A. Springer.

Vergnügungen

Patzer's Sommertheater.
Sente: Hochzeitsnacht.
Mittwoch, d. 28. Juni 1905:
Novität. Mit großem Erfolg an
Schauplatz in Frankfurt a. M.
aufgeführt. (333)

Telefon-
Geheimnisse.
Schw. u. M. Reimann u. Hausleiter.

Früher „Sauer's Garten“
Sente Dienstag
Militär-Konzert

V. Schlenze
Jnh.: C. Rasmus.
Das Konzert findet nicht Mitt-
woch, sondern Donnerstag, den
29. Juni, statt. (3)

Gambrinus-Garten
Humoristen-Abend.
Eintree frei! Anfang 8 Uhr.

Früher „Sauer's Garten“
(Zuh. Oskar Fetscher).
Mittwoch, den 28. Juni 1905:
Gr. Extra-
Streich-Konzert

V. Schlenze
Jnh.: C. Rasmus.
Donnerstag, den 29. Juni:
Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle
des Grenadier-Regiments zu Pferde.
Direkt.: G. Karlipp.
Anfang 8 Uhr. Eintree 30 P.

Gartenmöbel
Daniel Lichtenstein.
1 Gartenfigur (Gnom)
hü. abg. Lichtenstein, Thorerstr. 1.

Gartenstuhl hat billig
abzugeben
Daniel Lichtenstein.
Gut erhaltenes (435)
Motorrad
2 P. S. - F. N. Motor,
funktioniert tabellos,
billig zu verkaufen. (3)
Germania-Haus
Jnh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

1 f. neuer Halbverdeckwagen
billig zu verkaufen. (3)
Adam's Cigarettenfabrik.
Zwei Ofen zum Abbruch
zu verkaufen. Danzigerstr. 47.
Pianino
ist preiswert zu verkaufen bei (3)
Paul Mantau, Bahnhofsstr. 38/39.
Ein großer, sehr gut erhaltener
Metzkesofen ist billig zu ver-
kaufen. Poststraße 3, 2 Tr.

Concordia.
Nur noch wenige Tage!
Imman's Prachthunde!
Phänomenale Dressur!
Gantiers „Vive o' Glock“
Walter Bäbrmann
mit neuen Schlagern:
Wer liebt ist meschunge!
Bromberger Allelei!
Stürmischer Beifall!

Elysium-Theater.
Sente: Neu einstudiert!
Heimat.
Mittwoch, den 28. Juni:
Großes Militär-Konzert,
ausgef. v. d. g. Kapelle d. 34er.
Anfang 8 Uhr. Eintree 30 Pfg.

Donnerstag, den 29. Juni:
Neu einstudiert, zum ersten Male!
Die berühmte Frau.